

# Konzeption der Freien Kita Dortmund e.V.

(zuletzt bearbeitet 3/2026)



Freie Kindertagesstätte  
Dortmund e. V.

Freie Kita Dortmund e. V.  
Rheinische Straße 89  
44137 Dortmund  
Tel.: 0231/1770141

Mitglied im Der Paritätische NRW

Internet: <https://freie-kita-dortmund.de>  
E-Mail: [leitung@freie-kita-dortmund.de](mailto:leitung@freie-kita-dortmund.de)

# Inhalt

Vorwort des Trägers .....	1
Unser Leitbild .....	1
Wir über uns .....	1
Die Rolle des pädagogischen Fachpersonals .....	1
Unser Bild vom Kind .....	1
Kinderschutz und Kinderrechte .....	2
Einführende Worte des Teams .....	3
Rahmenbedingungen .....	4
Träger der Einrichtung .....	4
Die Kita im Stadtteil .....	4
Unsere Räumlichkeiten und unser Außengelände .....	5
Evaluierung der Raumnutzung .....	9
Gruppenstärke und Gruppenstruktur .....	10
Das Team .....	10
Elternmitarbeit (Elterntext) .....	11
Öffnungs- und Ferienzeiten .....	11
Aufnahme neuer Kinder .....	12
Auftrag der Kindertageseinrichtungen (KiBiz) .....	12
Was uns im Zusammenleben mit den Kindern wichtig ist .....	13
Unser Bild vom Kind und unser pädagogischer Ansatz .....	13
Abläufe und Rituale .....	15
Unser Tagesablauf .....	15
Der Morgenkreis .....	16
Schlafenlegen und Lesestunde .....	16
Mahlzeiten .....	18
Bringen/Abholen .....	19
Lernen in der altersgemischten Gruppe .....	19
Partizipation der Kinder .....	19
Kinderschutz- und sexualpädagogisches Konzept .....	21
Bildungsbereiche und pädagogische Angebote .....	24
Bildungsbereiche laut KiBiz .....	24
Einarbeitung der Bildungsbereiche in den Kita- Alltag .....	24
Bewegung und Entspannung .....	24
Körper, Gesundheit, Ernährung .....	25
Sprache und Kommunikation .....	29
Soziale Bildung .....	31

(Inter-) kulturelle Bildung .....	33
Musisch-ästhetische Bildung .....	34
Kreativität .....	35
Religion und Ethik .....	37
Mathematische Bildung .....	39
Naturwissenschaftlich- technische Bildung .....	40
Urbane Naturpädagogik .....	41
Ökologische Bildung.....	43
Medien .....	43
Wahrnehmende Beobachtung - Bildungs- und Entwicklungsdokumentation .....	45
Übergänge gestalten.....	46
Die Eingewöhnung – Ankommen und Wohlfühlen.....	46
Übergang U3/Ü3 sowie alle anderen Altersgruppen .....	47
Vorschulkinder und Maxikinder.....	47
Inklusion: Vielfalt leben .....	48
Zusammenarbeit .....	49
Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern .....	49
Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand .....	51
Praktikant*innen und Bildungsträger .....	52
Öffentlichkeitsarbeit - Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern .....	53
Qualitätssicherung.....	54
Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit.....	54
Überprüfung der Konzeption und der Konzepte Kinderschutz und Sexualpädagogik .....	54
Fortbildung und Beratung .....	55
Mitarbeiter*innengespräche .....	56
Beschwerdemanagement .....	56
PQ-Sys KiQ (Paritätisches Qualitäts-System für KitaQualität).....	58
Hygiene .....	58
Datenschutz .....	59

# **Vorwort des Trägers**

## **Unser Leitbild**

### **Wir über uns**

Wir sind eine Elterninitiative. Träger unserer Einrichtung ist der eingetragene Verein Freie Kita Dortmund, dem alle Eltern angehören. Verbunden mit dieser Organisationsform sind eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften, eine familiäre Atmosphäre sowie ein wertschätzender Umgang. Wir verstehen uns als Gemeinschaft, die Sorge für das bestmögliche Gelingen des Kita-Alltags und optimale Entwicklungschancen für unsere Kinder trägt.

Unsere Einrichtung wurde 1990 als Studentische Kita von studierenden Eltern gegründet. Weil sich die Struktur der Elternschaft zunehmend wandelte, erfolgte zehn Jahre später die Umbenennung in Freie Kita Dortmund. Bis heute sind bei uns mehrheitlich Eltern aktiv, die berufstätig sind und sich dafür einsetzen, eine flexible und individuelle Betreuung mit einem guten Personalschlüssel zu ermöglichen. Gleichzeitig legen wir Wert auf gute Arbeitsbedingungen für unser Team.

Wir werden von der Jugendhilfe als freier Träger anerkannt und vom Landesjugendamt mit 96,4 Prozent finanziell bezuschusst. Die verbleibenden 3,6 Prozent, der sogenannte Trägeranteil, werden von den Eltern finanziert. Unsere Elterninitiative ist dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen, der uns durch Beratung und Information unterstützt.

### **Die Rolle des pädagogischen Fachpersonals**

Getragen von der Idee eines gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrags wirken Eltern und Mitarbeiter\*innen in unserer Einrichtung zusammen. So wie wir Kinder als Lernende und Forschende begreifen, so nehmen die Fachkräfte die Rolle neugieriger Wegbegleiter\*innen ein. Sie dienen Kindern als Vorbilder für Bildungsprozesse und unterstützen sie beim Entdecken der Welt. Damit verkörpern sie das Prinzip des lebenslangen Lernens, das als wesentliche Grundlage des pädagogischen Handelns dient. Zur Weiterentwicklung dieser Arbeit bieten wir unseren Teammitgliedern individuell abgestimmte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

### **Unser Bild vom Kind**

Die Grundsätze der UN-Kinderrechtskonvention prägen unser Bild vom Kind und sind zugleich Handlungsrichtlinien für die pädagogische Arbeit in unserer Kita. So achten wir die Persönlichkeit jedes Kindes, unabhängig von seiner Ethnie, seinem Geschlecht, seiner Religion oder einer möglichen Beeinträchtigung. Damit einher gehen eine respektvolle Haltung, das Verbot von Demütigung oder Kränkung sowie eine altersgemäße Beteiligung an Alltagsprozessen und Entscheidungen, die die Kinder betreffen. In diesem Rahmen können Kinder ihr Recht auf die Entfaltung ihrer Persönlichkeit, die eigene Meinungsbildung und den Schutz vor Diskriminierung verwirklichen.

## **Kinderschutz und Kinderrechte**

Als Träger sind wir in besonderem Maße für die Sicherheit der Kinder in unserer Einrichtung verantwortlich. So tragen wir Sorge für ihren Schutz vor Vernachlässigung, Gewalt und sexuellen Übergriffen laut Bundeskinderschutzgesetz. Dies beinhaltet zum einen, dass wir früh und angemessen reagieren, wenn wir Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung innerhalb der Familie wahrnehmen. Gleichzeitig hat grenzverletzendes, übergriffiges sowie gewalttätiges oder missbräuchliches Verhalten auch in der Kita keinen Platz. Stattdessen leben wir das Prinzip der Gleichwürdigkeit in der Beziehung zwischen Kindern und pädagogischen Kräften. Kinder erkennen wir als Subjekte mit eigener Würde und als Träger\*innen eigener Rechte an. Ihre Gedanken, Gefühle und Träume nehmen wir genauso ernst wie die jedes Erwachsenen.

Zentrales Element zur Umsetzung dieses Ansatzes ist Reflexion: Mit ihrer Hilfe überprüft unser Team regelmäßig, ob die geschilderten Werte im Kita-Alltag angemessen umgesetzt werden. Wir geben ihnen dafür die notwendige Zeit und ermöglichen auch die Teilnahme an Fortbildungen zum Thema Kinderschutz. Bei der Besetzung offener Stellen klären wir zudem bereits im Vorstellungsgespräch und bei Hospitationen, ob Bewerber\*innen in ihrer pädagogischen Haltung mit unseren Grundsätzen übereinstimmen.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Rechte kennenzulernen und im geschützten Rahmen einzufordern sowie umzusetzen. Wir geben den Kindern durch Strukturen wie Morgenkreis, Abstimmungen und Gesprächsrunden in verschiedenen Bereichen die Möglichkeit, im Kitaalltag im kleineren und größeren Rahmen mitzubestimmen und zu entscheiden. Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten und entsprechende Hilfsmittel, sich zu beteiligen. Dabei ist die Beteiligung jedoch stets freiwillig. Unsere Kommunikation ist wie unsere Pädagogik wertschätzend, demokratisch und transparent. Positive Erfahrungen beim Einbringen der eigenen Meinung fördern das Selbstbewusstsein und ermöglichen das Interesse an Mitbestimmung. Dadurch werden die Kinder darüber hinaus befähigt, sich auch kritisch zu äußern sowie Beschwerden vorzutragen. Ein Beispiel ist die Feedbackrunde, bei der die Kinder durch „Daumen hoch“ bzw. „Daumen runter“ positives und negatives Feedback geben können. Auf dieser Basis entwickeln wir Angebote, setzen Impulse, führen Veränderungen herbei und geben Hilfestellung.

## Einführende Worte des Teams

Liebe Lesende,

die vorliegende Konzeption gibt euch die Möglichkeit, euch ausführlich über unsere Kindertagesstätte (Kita) zu informieren. Sie ist Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und soll dazu beitragen, unseren Alltag und unsere Schwerpunkte transparent zu machen.

Die Konzeption wurde gemeinsam im Team der pädagogischen Mitarbeiter\*innen und in Abstimmung mit dem Vorstand erarbeitet.

Eine Konzeption entwickelt sich ständig weiter, da wir Erzieher\*innen, die Kinder, die Eltern und auch das Kinderbildungsgesetz sich weiterentwickeln. Die Konzeption bildet die Grundlage und ist unser gemeinsames Verständnis der pädagogischen Arbeit.

Wir sind eine kleine familiäre Einrichtung mit nur einer Gruppe, in der 17 Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut werden. Es ist uns wichtig, dass sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen in der Kita wohlfühlen. Ein freundliches, respektvolles, liebevolles Miteinander und die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes liegen uns besonders am Herzen. Die in der Familie begonnene Erziehung möchten wir unterstützen, stärken und begleiten.

*„Jedes Kind hat ein Recht so zu sein, wie es ist.“*

**Janusz Korczak**



# Rahmenbedingungen

## Träger der Einrichtung

Wir, die Freie Kita Dortmund e.V., sind eine Elterninitiative. Der Verein wurde 1990 von studierenden Eltern gegründet. Wir werden von der Jugendhilfe als freier Träger anerkannt und vom Landesjugendamt mit 96,4 Prozent finanziell bezuschusst. Die verbleibenden 3,6 Prozent, der sogenannte Trägeranteil, werden von den Eltern finanziert. Im Jahr 2000 wurde die Einrichtung von Studentische Kita in Freie Kita Dortmund e.V. umbenannt. Unsere Elterninitiative ist dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen, der uns durch fachkompetente Beratung und Information unterstützt.

## Die Kita im Stadtteil

Unsere Kita liegt im Unionviertel, einem Stadtviertel im Westen der Dortmunder Innenstadt. Seit 2011 belebt eine Imagekampagne das Viertel als Kreativquartier. Das Unionviertel liegt zwischen Westentor und Emscher. Namensgeber des Viertels ist das Dortmunder U. Der U-Turm wurde als Gär- und Lagerkeller der Dortmunder Union Brauerei errichtet und wird heute als Zentrum für Kultur und Kreativität genutzt.

Unsere Kita liegt direkt an der Rheinischen Straße. Gegenüber unserer Kita befindet sich die U-Bahn Haltestelle „Heinrichstraße“. Der Grünbereich des Wohnkomplexes in direkter Umgebung bietet uns einen erweiterten Bewegungsraum. Große Wiesen, Sträucher, Kletterbäume und mehrere Spielplätze laden zum Spielen und Entdecken ein. Auch der Westpark ist bequem zu Fuß zu erreichen. Die naheliegende Dortmunder Innenstadt bietet zahlreiche Möglichkeiten für den pädagogischen Alltag, sei es ein Einkauf auf dem Markt, ein Besuch in der Bibliothek oder eine Ausstellung im Unionsgebäude. In der weiteren, noch für Kinder fußläufig erreichbaren Umgebung befindet sich der Tremoniapark, dem wir gerne einen Besuch abstatten.

Im näheren Umfeld der Kita kommen wir mit verschiedenen Aspekten unterschiedlicher Kulturen und mit Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen in Berührung. Das weckt oft das Interesse der Kinder, ermöglicht intrinsisch motivierte Gesprächsanlässe und trägt zum Verständnis der natürlichen Diversität unseres Umfeldes bei.



## Unsere Räumlichkeiten und unser Außengelände

Die Räumlichkeiten der Kita befinden sich im Erdgeschoss zweier Wohnhäuser (Rheinische Straße 89 und 87). In der Hausnummer 89, dem Hauptgebäude, befinden sich ein Gruppenraum mit offener Küche, ein Schlaf- und Spielraum, ein Kinderbad, ein Wickelraum und ein Materialraum.

Im Nebengebäude befinden sich das Büro, gleichzeitig der Raum für Mitarbeitende, und ein Bewegungsraum.

Die Gruppenräume verfügen über unterschiedliche Spiel-, Aktions- und Rückzugsmöglichkeiten: einen Bauteppich, zwei Hochebenen (davon eine mit Spielküche etc. als Puppen- und Rollenspielbereich und eine Hochebene mit Matratzen und Softbausteinen), einen Kreativbereich in der Küche (Atelierbereich) und eine Kinderbibliothek sowie eine flexible Bau- und Bewegungslandschaft und einen Forschertisch.



Das Außengelände besteht aus einem großen Sandkasten, in dem sich ein Kletter-Mikado mit integrierter Rutsche und eine Spielhütte mit Matsch- und Buddelbereich befinden, sowie gepflasterten Flächen. Sie dienen als Weg- und Fahrstrecken, auf denen die Kinder mit ihren Dreirädern oder Bobbycars über eine Rampe fahren können. Zudem gibt es einen kleinen Fußballplatz zum Ballspielen. Eine kleine bauwagenähnliche Hütte, drei Holzponys und eine Tankstelle ergänzen seit Kurzem das Spielangebot im Garten und werden sehr motiviert und fantasievoll genutzt. Ausreichend Spielmaterial steht den Kindern zur freien Verfügung bereit.

Wir nutzen unseren Garten auch als Nutzgarten und unterhalten Hochbeete für Gemüse und Früchte. Außerdem finden sich in unserem Garten Unterschlupf und Versorgungshilfen für Vögel (Tränke und Futter), Insekten (Blühpflanzen, Insektenhotel) und Eichhörnchen (Nüsse). Durch diese beiden Aspekte haben die Kinder die Möglichkeit, aktiv Aufgaben und damit Verantwortung für Pflanzen und Tiere zu übernehmen.

Unser „Raum“ – innen wie außen – ist so gestaltet, dass er einerseits bestimmten Schwerpunkten zugeordnet ist, zum anderen vielfältig, kreativ und die Fantasie anregend genutzt werden kann.

Gestaltung und Ausstattung unserer Räume orientieren sich an den verschiedenen Bedürfnissen der Kinder.



Zusätzlich zu sozialen und zwischenmenschlichen Bedürfnissen, die unabhängig von den Räumlichkeiten erfüllt werden können, haben Kinder weitere Bedürfnisse, die wir, über eine sinnvolle und strukturierte Gestaltung der Räume, niedrigschwellig ansprechen:

- Freispiel

Das Freispiel kann in den meisten Fällen unabhängig vom Raum stattfinden. Allerdings sind nicht alle Räume (z.B. Außenbereich, Schlafräum) jederzeit für das Freispiel zugänglich. In diesen Fällen finden die Kinder im Gruppenraum einen Ort, an dem dies immer möglich ist. Es gibt hier verschiedene Arten von Konstruktionsmaterial und andere Materialien. Die Auswahl der Spielzeuge wird von uns bei Bedarf angepasst. Sie befinden sich zentral im Gruppenraum und sind so angeordnet, dass sie auch von den Kleinsten erreicht werden können.

- Gruppenspiele

Gruppenspiele oder auch Kreisspiele finden in der Mitte des Gruppenraums am runden Teppich statt. Der Teppich grenzt den Spielraum ein und bietet eine Orientierung zur Sitzplatzwahl. Hier wird auch der Morgenkreis abgehalten, und es werden gemeinsam Lieder gesungen.

- Rollenspiele

Das Rollenspiel kann natürlich, wie das Freispiel, meistens ortsunabhängig stattfinden. Eine der Hochebenen soll bewusst zum Rollenspiel einladen und einen Ort bieten, an dem sich Rollenspiel und allgemeines Freispiel nicht in die Quere kommen oder gegenseitig den Platz wegnehmen. Hier befinden sich Verkleidungen, eine Spielküche und eine Werkbank mit Zubehör, Arztkoffer und Bürogegenstände (Telefone, Kalender, Tastaturen etc.), sowie Puppen mit Puppenkleidung. Im Bereich unter der Treppe im Gruppenraum findet sich eine kleine offene und doch abgegrenzte Nische mit einem Puppenhaus und kleinen Püppchen. So haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Rollenspiel „unter sich“ zu spielen und auch die Freiheit, es in die anderen Bereiche der Kita zu tragen.

- Bewegung

Dem Bedürfnis nach Bewegung können die Kinder bei uns nicht nur in der Turnhalle und im Außenbereich nachkommen. In der Turnhalle haben wir neben Bällebad, Sprossenwand und diversen Matten auch „Flitzis“ zum Fahren, Schaukeln sowie verschiedene Utensilien (Pylone, Stangen, Tücher, Bälle...) zur Gestaltung von Bewegungsbaustellen. Da wir die Turnhalle nicht zu jeder Zeit zugänglich machen können, kann der Schlafraum (außerhalb der Schlafzeit) in einen „lauten“ Spiel- und Toberaum umfunktioniert werden. An der Tür zum Schlafraum hängt ein Schild, das anzeigt, ob hier gerade ein lauter oder ein leiser Raum sein soll. Das lädt zum Toben auf Matratzen, Musik hören, Musik machen und auch mal richtig laut sein ein. Seit Januar 2024 haben wir zudem Frühsport in der Gruppe etabliert. Dieses Angebot findet häufig vor dem Morgenkreis statt, kann aber auch spontan von den Kindern initiiert werden bzw. wird von uns bei spürbarem Bedürfnis nach mehr Bewegung angeboten und sehr gern angenommen. Mit macht, wer gerade das Bedürfnis hat. Ein Erwachsener beginnt „vorzuturnen“: einzelne Übungen oder Yogaabläufe in Form von kleinen Spielgeschichten. Meist möchten auch die Kinder Übungen vormachen und erklären! Yogamatten dazu befinden sich zu diesem Zweck im Gruppenraum.



- Ruhe

Wie oben erwähnt kann der Schlafraum bei Bedarf auch in einen leisen Ruheraum gewandelt werden. Dieselben Matratzen und Softbausteine, mit denen getobt werden kann, können auch der Entspannung dienen. Rollo runter, Licht aus, Sternenhimmel an, und schon kann man kuscheln und sich entspannen. Alternativ gibt es auch die Möglichkeit, sich im Gruppenraum auf die Couch unter der Hochebene zu legen. Hier ist zwar kein eigener abgetrennter Raum, der Bereich wirkt jedoch durchaus wie ein abgetrennter Bereich, durch die Position unter der Hochebene.



- Kreativität

In unserer Küche, direkt vor dem Schlafraum befindet sich der Bastel- und Malbereich. Die meisten Bastel- und Malutensilien befinden sich neben dem Tisch in einem Regal und sind für die Kinder frei zugänglich. Spezielle (potenziell gefährliche) Materialien, wie Prickelnadeln oder Scheren, sowie Materialien, die nicht für den selbstständigen Gebrauch durch Kinder unter drei Jahren vorgesehen sind (z.B. kleine Glitzersterne, Perlen zum Fädeln und ähnliches), befinden sich in den höheren Fächern des Regals, eine rote Markierung kennzeichnet diesen Bereich. Hier fragen die Kinder, wenn sie etwas nutzen möchten. Neben der Möglichkeit für die Kinder, jederzeit außerhalb der Mahlzeiten und der ersten halben Stunde der Lesestunde am Ateliertisch frei tätig zu werden, bieten wir regelmäßig vorbereitete Angebote für verschiedene Altersgruppen an. Diese Angebote werden variiert, je nach den eigenen Ideen der Kinder.

- Bildung

Aus der kindliche Neugier leiten wir ein Bedürfnis nach Bildung ab. Diesem können die Kinder im Gruppenraum vollkommen nachgehen. Am Forschertisch können sie gefärbtes Wasser mischen, mikroskopieren und experimentieren (Was schwimmt oben und was geht unter?). Im Regal neben dem Forschertisch finden sie verschiedene Utensilien zum Forschen, wie Reagenzgläser, Lupen, einen Globus, ein Kindermikroskop oder Pipetten. Auf derselben Raumseite, auf der Fensterbank, finden sich (getrennt von der Belletristik) Sachbücher zu vielfältigen Themen, von Waldtieren über Dinosaurier bis hin zu Technik und Astrologie.

- Hygiene

Im Badezimmer befinden sich niedrige Waschbecken. Die Kleinsten können auf einen Hocker steigen, um die Waschbecken leichter zu erreichen. Jedes Kind hat hier ein eigenes Handtuch, einen Zahnputzbecher und eine Zahnbürste. Neben zwei niedrigen Toiletten stehen uns auch zwei Töpfchen zur Verfügung. Der Bereich zum Händewaschen und Zähneputzen ist hier klar vom Küchenbereich getrennt, in dem Lebensmittel verarbeitet werden. Gewickelt wird ebenfalls in einem separaten Raum.

- Ernährung

In der Küche bzw. im Essraum werden die Mahlzeiten eingenommen. Bei gutem Wetter essen wir ab und an draußen, am Tisch am Garteneingang (Frühstück oder Nachtisch). Das Mittagessen findet immer im Essraum statt.

## **Evaluierung der Raumnutzung**

Wir beobachten die Nutzung der Räume und passen die Materialien nach Bedarf an. Wird mit einer Spielzeugart lange nicht gespielt, wird sie durch eine andere ersetzt und für späteren Gebrauch zurückgelegt. Dadurch halten wir das Spielzeugangebot übersichtlich und angemessen. Wenn ein Spielbereich nur noch selten genutzt wird, überlegen wir, wie dieser Bereich sinnvoll verändert werden kann. Hier beziehen wir die Kinder mit ein und versuchen, ihre Wünsche und Vorstellungen umzusetzen. So ist das Interesse an Fußballspielen in unserer Kita in der letzten Zeit stark zurückgegangen, während sich Fahrzeugfahren aktuell größter Beliebtheit erfreut. Daher haben wir zusammen mit den Kindern überlegt, wie man die Fläche besser nutzen kann. Daher gibt es dort nun Parkplätze für Dreiräder und Rutschautos sowie eine (mit Kreide aufgezeichnete) Rennstrecke. Wenn sich der Bedarf verlagert, wird der Bereich wieder angepasst. Da die Kinder im Morgenkreis auch bewusst zum Feedback geben eingeladen werden, haben sie hier auch die Möglichkeit, Vorschläge zu unterbreiten. Dass der Schlafrum (wenn keine Kinder schlafen) zum lauten und zum leisen Raum deklariert werden kann, basiert zum Beispiel auf dem Vorschlag eines Kindes aus der Kita.

***„Auf die Dauer ist RAUM,***

***in dem***

***das LEBEN seine SPUR***

***hinterlassen kann,***

***ebenso ELEMENTAR***

***wie Wasser und Luft***

***für***

***menschliches LEBEN“***

**Ivan Illich, Eine Spur hinterlassen**

## Gruppenstärke und Gruppenstruktur

Unsere Kita ist eine eingruppige Einrichtung, in der wir 17 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreuen (große Altersmischung).

Von den 17 Kindern nehmen wir sieben Kinder unter drei Jahren auf.

Diese Gruppenform bietet den Kindern eine sehr familienähnliche Struktur. Es finden sich ältere, jüngere und gleichaltrige Spielpartner\*innen. Die Gruppengröße ist für die Kinder gut überschaubar, es können sich intensive Beziehungen untereinander entwickeln, jedem einzelnen Kind kann bedürfnisorientiert begegnet werden.



## Das Team

Die Kinder werden derzeit von zwei Erzieherinnen, einem Erzieher und einem Heilpädagogen sowie einer Köchin und einer Kitahelferin betreut und umsorgt.

- Claudia Knabe, Einrichtungsleitung, Erzieherin (39 Wochenstunden)
- David Opitz, Erzieher (35 Wochenstunden)
- Julia Kunz, Kindheitspädagogin (37 Wochenstunden)
- Jan Lewburg, Heilpädagoge (36 Wochenstunden)
- Dijana Celic, Köchin (30 Wochenstunden)
- Emily Rabe, Studentin (16 Wochenstunden als Kitahelferin)

Die Zusammensetzung des Teams von jungen und älteren Mitarbeiter\*innen wirkt sich auf unsere pädagogische Arbeit sehr bereichernd aus. Langjährige diverse Berufserfahrung und „frischer Wind“ ergänzen sich gut.

Wir bereichern den pädagogischen Alltag durch unsere unterschiedlichen Persönlichkeiten und verschieden Interessenschwerpunkte, unsere individuellen Erfahrungsschätze und besonderen Fähigkeiten. So gestalten wir unser Zusammenleben in der Kita bunt und lebendig.

## **Elternmitarbeit (Elterntext)**

Als Elterninitiative leben wir vom Engagement der Familien. Die Elternmitarbeit und aktive Mitgestaltung des Kita-Alltags durch die Familien ist daher wesentlicher Bestandteil unseres Konzepts. Wir verstehen sie nicht als lästige Pflicht, sondern als Möglichkeit, gemeinsam mit dem Team einen Ort zu schaffen, an dem sich unsere Kinder optimal entwickeln können. Nur über das partnerschaftliche und wertschätzende Miteinander erreichen wir neben der bestmöglichen Förderung auch eine gute Atmosphäre für alle.

Zu den Aufgaben der Eltern gehören neben verschiedenen Diensten die Teilnahme an Elternabenden und Mitgliederversammlungen sowie insbesondere die Ausführung von Vorstandsämtern im Verein. Konkret sind folgende Aufgaben von den Eltern zu erledigen:

- Vorstandsarbeit (Personal- und Vereinsführung, Organisation, Verwaltung, Finanzen, Zusammenarbeit mit der Leiterin und dem Team der Einrichtung)
- Unterstützung des Teams durch Eltern mit pädagogischer Qualifikation bei Personalmangel durch Krankheit
- Wochenenddienst (z.B. Spielzeuge waschen, Garderobe reinigen etc.)
- Sommerferienspezialaufgaben (z.B. Bällebad reinigen, Gartenwässern etc.)
- Hygiene-Einkaufsdienst, Hausmeister- und Geschenkedienst
- Gartenarbeit und Spielzeug-Reinigung
- Unterstützung bei Ausflügen und der Vorbereitung von Festen
- Renovierungsarbeiten und Reparaturdienste

Elternabende finden regelmäßig im Abstand von sechs bis acht Wochen statt, die Mitgliederversammlungen des Vereins zweimal jährlich. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist verpflichtend.

Aus der Zusammenarbeit mit den Eltern entstehen auch wertvolle Ressourcen für den pädagogischen Alltag – etwa für das erste Kennenlernen von Berufen durch Ausflüge zu den Arbeitsplätzen der Mütter und Väter in unserer Einrichtung. Auch können Eltern Fortbildungen zu fachspezifischen Themen für das Team gestalten.

Die Kinder werden bei den Wochenenddiensten, Sommerferienspezialaufgaben und Gartentagen von den Eltern miteinbezogen und dürfen „dabei sein“, währenddessen in der Kita spielen und z.B. beim geselligen Abschluss der Gartentage beim gemeinsamen Essen Gemeinschaftsgefühl erleben.

## **Öffnungs- und Ferienzeiten**

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind bis 9:00 Uhr zu bringen und ab 14:30 Uhr abzuholen. Nach Absprache sind auch veränderte Bring- und Abholzeiten möglich.

In den letzten drei Wochen der Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, an einem Brückentag sowie an zwei pädagogischen Arbeitstagen des Teams und einem ganztägigen Betriebsausflug bleibt unsere Kita geschlossen.

## **Aufnahme neuer Kinder**

Interessierte Eltern, die ihr Kind bei uns anmelden möchten, können sich telefonisch bei uns melden und müssen sich immer über das Kita-Anmeldeportal

<https://kita-portal.dortmund.de>

der Stadt Dortmund anmelden.

Bei der Vergabe der Plätze spielt auch das Alter des Kindes eine Rolle, da die Gruppenzusammensetzung eine ausgewogene Altersstruktur aufweisen muss.

Familien, deren Kinder für eine Aufnahme in Frage kommen, werden zum Kennenlernen in die Kita eingeladen. Nach einem weiteren Kennenlernen mit einem Elternkomitee entscheiden Komitee und die Einrichtungsleitung, welche Kinder aufgenommen werden. Mit den Familien wird vor der Aufnahme ein Betreuungsvertrag abgeschlossen. Dies erfolgt in Dortmund ab der neunten Kalenderwoche des Aufnahmejahres.

## **Auftrag der Kindertageseinrichtungen (KiBiz)**

Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Seit dem 01.08.2008 gibt das Kinderbildungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen (KiBiz) klare Vorgaben für die pädagogische Arbeit (novelliert am 01.08.2020).

### **„Jedes Kind hat Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit“**

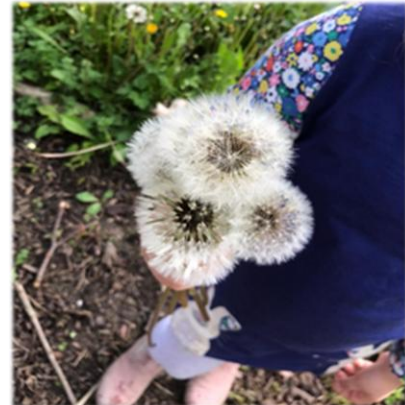
Zu unseren wichtigsten gemeinsamen Aufgaben und Zielen als Eltern und Fachkräfte gehören die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern, insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung, sowie die Realisierung von Partizipation unter besonderer Berücksichtigung der Prinzipien von Information, Transparenz, Freiwilligkeit, Verlässlichkeit und individueller Begleitung (siehe auch SGB VIII, Paragraph 16).

Auf die einzelnen im KiBiz formulierten Bildungsbereiche gehen wir später noch ausführlich ein.

# Was uns im Zusammenleben mit den Kindern wichtig ist

## Unser Bild vom Kind und unser pädagogischer Ansatz

Ein positiver, wertschätzender und ressourcenorientierter Blick auf die Kinder, die uns anvertraut wurden, ist uns im täglichen Miteinander sehr wichtig. Kinder erfahren ihre Welt durch Selbstaktivität, und ihr Wissen basiert zum großen Teil auf ihren eigenen Erfahrungen. Kinder lernen immer ganzheitlich. Sie wollen Dinge nicht nur anschauen und darüber reden, sondern wollen sie anfassen, schmecken, daran riechen und mit ihnen experimentieren. Dabei hat jedes Kind seine eigenen Vorlieben, Stärken, seine eigene Geschwindigkeit und seinen eigenen Rhythmus.



In der frühen Kindheit werden wichtige Grundlagen für die Entwicklung der Resilienz gelegt. Resilienz entwickelt sich nicht durch einzelne Angebote. Rituale, durchschaubare und verlässliche Strukturen, stabile Beziehungen zu Bezugspersonen, eine wertschätzende Atmosphäre und ressourcenorientierte pädagogische Begleitung, die Förderung der Selbstwirksamkeit, eine positive Fehler- und Lernkultur sind stets wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Damit fördern wir die emotionale, soziale und persönliche Stärke der Kinder (ihre psychische Widerstandsfähigkeit).

Wir arbeiten kind- und familienorientiert. Die unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien beeinflussen unser pädagogisches Handeln, bilden die Basis. Die individuelle Entwicklungsförderung eines jeden Kindes findet große Beachtung. Dabei gehen wir von den vorhandenen Fähigkeiten des Kindes aus. Unser Blick auf das Kind ist immer orientiert an seiner Individualität und seinen Stärken.

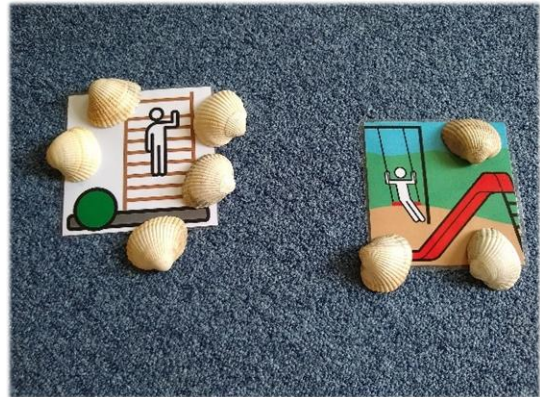
Wir unterstützen eine ganzheitliche Förderung, bei der die Kinder die Möglichkeit haben, ihr Umfeld, ihre Umgebung lustvoll, aktiv und mit allen Sinnen zu erkunden, sie zu erfahren und zu begreifen. Eine Teilnahme an den pädagogischen Angeboten und Spielaktionen ist immer freiwillig!

Indem wir den Kindern die Übernahme kleiner Aufgaben ermöglichen, fördern wir sie in ihrer Selbstständigkeit und in ihrer Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

Um den Kindern partizipative Bildung zu ermöglichen, lassen wir sie altersangemessen an Entscheidungen teilhaben. So können die Kinder z.B. abstimmen, welcher Spielplatz besucht wird, oder sie können sich zwischen zwei Aktivitäten entscheiden und zeigen dies bei einer Abstimmung an.

Wir sehen Bildung als die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seinen Mitmenschen und seiner Umwelt auf der Basis seiner bisherigen Lebenserfahrungen.

Wir Erzieher\*innen verstehen uns als Entwicklungsbegleiter\*innen der Kinder. Ein partizipativer Umgang mit allen Beteiligten prägt unseren pädagogischen Alltag. Unser Bild vom Kind entspricht unserem Bild vom Menschen als einem demokratischen Wesen. Die Möglichkeit, sich mitzuteilen, besteht jederzeit und wird durch die Bereitschaft zuzuhören gefördert. Darüber hinaus gibt es den Morgenkreis und Kinderkonferenzen bei Entscheidungen als Möglichkeit der Mitbestimmung in kindgerechter Form. Ein sogenanntes Beschwerdeverfahren, also die Möglichkeit der Kinder, sich auch bei Beschwerden mitzuteilen, baut auf diesen Grundvoraussetzungen der Kommunikation auf. Hierfür haben wir ein direktes Beschwerdesystem eingeführt. Im Morgenkreis können sich die Kinder dreimal in der Woche, ebenso nach Bedarf, in der „Lob- und Kritik-Runde“, auch „Gut-Schlecht-Runde“ genannt (visuell mit „Daumen-hoch“- und „Daumen-runter“-Karte) positiv oder negativ äußern. Beschwerden werden direkt aufgegriffen und je nach Möglichkeit sofort bearbeitet und besprochen.



Selbstverständlich können sich die Kinder auch jederzeit auf direktem Weg verbal mitteilen. Jedoch kann es gerade jüngeren Kindern etwas schwerer fallen, diesen direkten Weg zu gehen. Unsere Erfahrung zeigt, dass ein niedrighschwelliges System auch von Kindern, die sich bereits gut verbal mitteilen können, stärker genutzt wird, um ein Gespräch einzufordern, als die direkte Ansprache. Der Mut zur direkten Ansprache wird über dieses System gestärkt.



## **Abläufe und Rituale**

### **Unser Tagesablauf**

Die Türen der Kita öffnen sich allen Kindern und Eltern um 7:30 Uhr.

Bis 9:00 Uhr können Kinder gebracht werden, nach Absprache auch später.

Ab 7:30 Uhr bieten wir Frühstück in Buffetform an. Im Mai 2021 erprobten wir diese an Bedürfnissen, Interessen und Situationen orientierte und freiere Struktur beim Frühstück und haben danach gemeinsam mit den Kindern entschieden, diese Form beizubehalten. Hiermit hat sich für die Kinder ein weiteres partizipatives Handlungsfeld erschlossen. Wer satt ist, geht ins freie Spiel, jede\*r isst dann, wann er oder sie mag. Um ca. 9:45 Uhr sind meist alle satt. Dann beginnen wir je nach Tagesplanung direkt mit dem Morgenkreis oder lassen den Kindern noch Zeit zum Freispiel.

Im Morgenkreis wird gesungen, gespielt, erzählt, besprochen und der Tag geplant. Der Morgenkreis findet in der Regel im Gruppenraum statt, kann aber bei gutem Wetter auch draußen stattfinden. Die Art und Weise, wie wir gemeinsam mit den Kindern den Morgenkreis organisieren, wird regelmäßig überdacht und der Situation angepasst (siehe auch unten „Morgenkreis“).

Nach dem Morgenkreis werden die Zähne geputzt.

Danach haben die Kinder bis zum Mittagessen Zeit, sich ihren Spielen zu widmen, oder wir machen einen gemeinsamen Ausflug bzw. gibt es pädagogische Angebote für die ganze Gruppe oder einen Teil der Gruppe in vielfältiger Form.

Um 12:00 Uhr gibt es ein gemeinsames Mittagessen bis 12:30 Uhr.

Danach gehen die Kinder schlafen, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, während die anderen in die 90-minütige Lesestunde gehen. Wenn ein älteres Kind ein Schlafbedürfnis hat, finden wir dafür eine Möglichkeit (Couch oder unsere „Hundekörbchen“)

In der ersten halben bis ganzen Stunde der Lesestunde wird gelesen, Hörbuch gehört, massiert, etc. Auf jeden Fall findet etwas Entspannendes statt, bevor es wieder ins freie Spiel der Kinder geht. Rausgehen in den Garten ist für die Kinder ab vier Jahren ebenfalls direkt möglich, für die jüngeren Kinder erst, wenn eine Fachkraft mit nach draußen gehen kann.

Um 14:00 Uhr werden die Schlafenden geweckt und können spielen.

Um 14:30 Uhr gibt es einen kleinen Nachtisch, der für die letzte Kitazeit bis 16:30 Uhr stärkt.

## **Der Morgenkreis**

Täglich setzen wir uns mit den Kindern zu einem kurzen Morgenkreis zusammen. Dieses Zusammentreffen dient dem Informationsaustausch und fördert die Gesprächskultur. Wir hören uns gegenseitig zu. So ist jede\*r informiert, was im Laufe des Tages noch in der Kita stattfindet, und hat die Möglichkeit, sich mitzuteilen und mitzubestimmen bei Entscheidungen oder Angeboten.

Der Ablauf dabei ist jeden Tag in etwa gleich. Zunächst wird aufgeräumt. Die U3-Kinder gehen mit einem Teammitglied in den Schlafrum und machen dort einen kleinen Morgenkreis, dessen Schwerpunkt noch Sing- und Fingerspiele, Bewegungsspiele, Instrumente usw. sind.

Der Morgenkreis der älteren Kinder beinhaltet Datum, Programm, Gesprächsanlass, wichtige Infos, u.U. eine Abstimmung. In regelmäßigen Abständen gibt es Gut-Schlecht-Runden (Daumen hoch, Daumen runter) und Erzählrunden. Bleibt noch etwas „Spezielles“ zu besprechen, wird das eventuell für die Lesestunde geplant.

Wenn ein Geburtstag zu feiern ist, legen wir beide Morgenkreise zusammen!

Anschließend findet ebenfalls in zwei Gruppen (unterschiedliche Aufteilungen möglich) das Zähneputzen statt.

## **Schlafenlegen und Lesestunde**

Nach dem Mittagessen geht es um ca. 12:30 Uhr für die Kleinen mit einem\*iner begleitenden Erzieher\*in zum Mittagsschlaf in den Schlafrum, während die Älteren zur Lesestunde in den Gruppenraum gehen. Äußert ein älteres Kind den Wunsch mitzugehen, ermöglichen wir dies in der Regel. Den Namen der Lesestunde haben wir in einem Beteiligungsprozess mit den Kindern im Sommer 2025 neu festgelegt. In dieser Zeit geht es etwas ruhiger zu und es wird tatsächlich viel gelesen (Details weiter unten). Die Lesestunde wird von einem Teammitglied, manchmal von zwei Teammitgliedern und meist mit Unterstützung unserer Alltagshelferin begleitet. Die Lesestunde soll den älteren Kindern ebenso die Möglichkeit geben, zur Ruhe zu kommen. Zu Beginn treffen sich alle Kinder mit einem\*iner Erzieher\*in in einem Kreis, um gemeinsam zu besprechen, was getan werden soll. Bildkarten sollen den Kindern hierbei Ideen liefern.

Beispiele hierfür sind

- ein ruhiges gemeinsames Spiel
- gemeinsame Bilderbuchbetrachtung
- Vorlesen von Büchern über mehrere Tage
- ein Hörspiel
- gegenseitiges Massieren
- ruhiges Freispiel.

Ebenso kann die Lesestunde auch für eine Kinderkonferenz genutzt werden, in der die Kinder eigene Ideen, Wünsche, aber auch Kritik äußern können. Hier werden beispielsweise Kita-Regeln hinterfragt und neu definiert.

Manchmal verschieben/erweitern wir die Erzählrunde aus dem Morgenkreis in die Lesestunde, um so dem Erzählbedürfnis besser gerecht zu werden.

Jedes Schlaf-Kind wird nach Bedarf und Wunsch umgezogen und darf sich Schnuller, Kuschtier, Kuschecke usw. mitnehmen. Die anderen Kinder wünschen eine gute Nacht, und alle Schlafkinder schlüpfen in ihr eigenes Bett. Es werden leise Lieder vorgesungen, Geschichten vorgelesen, der Spieluhr gelauscht oder gekuschelt. Auch ein Schlaflicht kann eingeschaltet werden, welches meistens sehr beruhigend wirkt. Der\*die begleitende Erzieher\*in bleibt während der Schlafenszeit im Raum, um sofort auf eventuelle Bedürfnisse eingehen zu können. Kinder, die nicht mehr schlafen können, verlassen den Schlafraum und gehen in den Gruppenraum zu den anderen. Dort bietet sich die Möglichkeit, noch auf der Couch oder in einem der Körbchen weiter zu schlummern oder mit den anderen zu lesen und zu spielen.

Ab 14:00 Uhr werden die Kinder langsam sanft mit Musik oder leichter Öffnung der Rollos für den Mittagssnack geweckt, angezogen und gewickelt.

Wir gehen dabei auch auf die unterschiedlichen Schlafgewohnheiten ein, die besonders während der Eingewöhnung oft stark von unserer Struktur abweichen. So können wir die Kinder nach ihren Bedürfnissen auch früher ins Bett bringen und länger schlafen lassen.

## Mahlzeiten

Unsere Mahlzeiten dienen zum einen der gesunden Ernährung, zum anderen bieten sie soziale Anlässe. Mahlzeiten sind bei uns, ähnlich wie in der Familie, auch ein Moment des Miteinanderseins, der Kommunikation und der Interaktion. Das freie Frühstück in Buffetform bietet jedem die Möglichkeit, frei zu entscheiden, wann und mit wem man sich zum Frühstück zusammenfindet. Die Kinder lernen dadurch, selbstständig und autonom ihre Ess-Bedürfnisse zu spüren, zu erkennen und umzusetzen. Meist besuchen die jüngsten Kinder noch mehrmals am Morgen das Buffet. Dies bedeutet gerade für diese Altersgruppe ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung. Nebenbei werden Feinmotorik und Sozialverhalten gefördert, und es bieten sich in gemütlicher Runde viele Gesprächsanlässe. Mit zunehmendem Alter frühstücken die Kinder nur noch einmal am Morgen, sie suchen sich aus, wann und mit wem. Wenn Kinder bereits zuhause gefrühstückt haben, steht ihnen frei, auf das Frühstück zu verzichten und die Zeit für Freispiel zu nutzen.

Wir gestalten den Speiseplan mit den Kindern zusammen; dies übernimmt eine pädagogische Fachkraft. Auf der Grundlage der Wünsche der Kinder werden ein vollwertiger Speiseplan und die Einkaufsliste erstellt (siehe auch bei „Ernährung“).

Die gemeinsamen Mahlzeiten (Mittagessen und Nachtisch) sind feste Bestandteile unseres Tagesablaufes und bieten ein Zusammentreffen der gesamten Gruppe, ähnlich der gemeinsamen Mahlzeit in der Familie. Sie fördern bei den Kindern das Gruppengefühl und das Verantwortungsbewusstsein im Miteinander.

Uns ist es wichtig, den Kindern beide Möglichkeiten anzubieten und damit gleichermaßen beide Aspekte zu fördern, Autonomieentwicklung, Selbstwirksamkeit sowie Sozialverhalten.



## **Bringen/Abholen**

Bringen und Abholen sind wichtige Momente in unserem Tageablauf. Die herzliche Begrüßung durch uns und die liebevolle Verabschiedung durch die Familie geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und das gute Gefühl, „angekommen“ zu sein. Zeit genug für wichtige Infos oder für eine kleine Unterhaltung sollte immer eingeplant werden. Das gibt allen Beteiligten ein gutes Gefühl beim Start in den Kita-Tag. Auch beim Abholen ist uns Zeit wichtig, Zeit für ein kleines Tür- und Angel-Gespräch über den Tag sowie Zeit für das Kind, sein Spiel zu beenden und sich von seinen Freunden und der Kita zu verabschieden.

## **Lernen in der altersgemischten Gruppe**

Das Zusammensein von Kindern verschiedenen Alters ermöglicht vielfältige soziale Erfahrungen. Diese sind bei der wachsenden Zahl von Einzelkindern besonders wichtig. In einer altersgemischten Gruppe machen die Kinder Erfahrungen, die für ihre Identitätsentwicklung und ihr sozial verantwortliches Handeln von Bedeutung sind.

Ältere Kinder können für die jüngeren Verantwortung übernehmen und vertiefen durch ihre Hilfsbereitschaft die eigenen Kompetenzen.

Die jüngeren Kinder orientieren sich gerne an den Älteren und werden durch Nachahmen angeregt, Neues auszuprobieren und zu erlernen.

Es ist für die kindliche Entwicklung ebenso wichtig, gleichaltrige Spielpartner zu haben.

Wir achten bei der Gruppenzusammensetzung auf eine ausgeglichene Altersmischung.

## **Partizipation der Kinder**

Partizipation der Kinder hat etwas mit der Haltung zu tun, die Erwachsene Kindern gegenüber einnehmen.

Es geht immer darum, die Weltsicht von Kindern, ihre Wünsche und Interessen ernst zu nehmen und sich auf einen Dialog einzulassen. Die Perspektive der Kinder ist Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns; das bedeutet, dass wir Erzieher\*innen, aufgrund unserer wahrnehmenden Beobachtung, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder respektieren und wertschätzen und sie in die Tagesgestaltung und pädagogische Arbeit einfließen lassen. So erfahren auch schon sehr kleine Kinder bei uns Partizipation.

Beteiligung knüpft immer an die Erfahrungswelt und den Entwicklungsstand der Kinder an. Die Vorstellungen der Kinder und der Erwachsenen sind gleichwertig, aber nicht gleichartig.

Was tun wir also, damit Partizipation in unserer Kita gelingt?

Beteiligung braucht Geborgenheit und Wertschätzung. Bei uns soll sich jedes Kind sicher und geborgen fühlen und spüren, dass wir seine Wünsche ernst nehmen. Wir ermutigen und unterstützen die Kinder, ihre Gefühle und Interessen wahrzunehmen, auszudrücken und in einem gemeinsamen Entscheidungsprozess mit einzubringen. Wir fühlen uns in der Gestaltung unseres Lern- und Lebensraumes Kita demokratischen Werten und Rechten verpflichtet. Das gilt für Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen. Hierbei beteiligen wir Kinder altersgerecht und entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten.

Wir wollen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar machen. Nur wenn Kinder Achtung, Respekt und Wertschätzung selbst erfahren, können sie ihren Mitmenschen auch so begegnen. Dabei möchten wir mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild sein.

Im Morgenkreis oder in Gesprächsrunden haben die Kinder die Möglichkeit, Wünsche und Ideen für den Tag, für die Spielgruppen oder für Projekte zu äußern. In einem fairen Miteinander sollen sie lernen, Erlebtes zu reflektieren und Kritik zu üben.

Dabei vermitteln wir den Kindern, dass es Gesprächsregeln gibt, dass es wichtig ist, den anderen zuzuhören und sie ausreden zu lassen. Sie erfahren auch, dass manchmal eine Abstimmung nötig ist, um zu einem Ergebnis zu kommen.

Dem Entwicklungsstand entsprechend ermutigen und unterstützen wir die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, indem wir ihnen Fragen stellen. Dabei achten wir darauf, dass wir Lösungswege nicht vorwegnehmen.

Eine wichtige Erfahrung machen die Kinder, indem sie ihre Ideen in gemeinsam geplanten Projekten wiederfinden und genügend Freiraum in der Umsetzung und Gestaltung bekommen.

In unserem Kita-Alltag stellen wir uns immer wieder die Frage, wo die Grenze zwischen Partizipation der Kinder und Verantwortung der Erwachsenen liegt.

Grenzen, die wir den Kindern setzen, müssen wir (selbst)kritisch hinterfragen und Gruppenregeln zusammen mit den Kindern auf ihren Sinn und ihre Aktualität hin überprüfen.

Wenn Entscheidungen der Kinder das seelische oder körperliche Wohl der Beteiligten gefährden oder die Freiheit der übrigen Gruppenmitglieder einschränken, haben wir die Verantwortung, Grenzen zu setzen. Partizipation ist der Schlüssel zu einer demokratischen Lebensweise und zur Bildung!



# Kinderschutz- und sexualpädagogisches Konzept

*„Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer Gesellschaft zugleich die wunderbarsten Bürger und deren größten Reichtümer sind.“*

**Nelson Mandela**

Das Grundgesetz bildet das Fundament für den Kinderschutz. Im SGB VIII sind die Rahmenbedingungen verankert.

Jede Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe ist dazu verpflichtet, sich mit dem Thema Kinderschutz aktiv zu befassen und ein entsprechendes Kinderschutzkonzept zu entwickeln. Zurzeit befinden wir uns in einem Prozess der gemeinsamen Entwicklung eines solchen Konzeptes. Team, Vorstand und Eltern sind dabei gleichermaßen in der Verantwortung.

Kinderschutz beginnt nicht dort, wo eine Gefährdung des Kindeswohls im Raum steht, sondern fußt auf einem wertschätzenden, altersentsprechenden sowie liebevollen und respektvollen Umgang mit den Kindern. Bestandteile dieses in der Einrichtungskonzeption verankerten Kinderschutz-Konzeptes werden u.a. sein, einen gemeinsamen Verhaltenskodex und eine Verhaltens-Ampel zu erarbeiten sowie Methoden und Instrumentarien des Kinderschutzes kennenzulernen. Aktuell orientieren wir uns an der Verhaltens-Ampel des Institutes für Digitale Pädagogik (InDiPaed):

<b>GRENZ-ÜBERTRITTE</b> 	<b>GRENZ-VERLETZUNGEN</b> 	<b>FACHLICH KORREKTES VERHALTEN</b> 
<p>Dieses Verhalten ist <b>immer falsch</b> und pädagogisch nicht zu rechtfertigen. Es besteht eine Meldepflicht an das Jugendamt nach §47 SGB VIII. Wichtig ist, dass das Kollegium bei Grenzübertritten klar Position bezieht, eine zeitnahe Intervention stattfindet und Wiederholung verhindert wird. Information der Sorgeberechtigten ist unbedingt notwendig.</p> <p><b>Kinder haben ein Recht auf Schutz und Sicherheit! Wir werden solches Verhalten sofort unterbinden!</b></p> <p><b>körperliche Grenzübertritte</b> anspucken, schütteln, schlagen, schubsen, fixieren, ungefragt auf den Schoß nehmen, verletzen, kneifen, am Arm zerrren</p> <p><b>sexuelle Grenzübertritte</b> Intimbereich berühren, nicht-altersgerechter Körperkontakt, Kinder küssen</p> <p><b>psychische Grenzübertritte</b> Angst machen, bedrohen, erpressen, vorführen / bloßstellen, lächerlich machen, beleidigen, einsperren, diskriminieren, ausschließen, ignorieren, abwertend über Kinder oder Familie reden</p> <p><b>Verletzung der Privat- / Intimsphäre</b> ungewolltes Umziehen vor allen, ausschließlich offene Toiletentüren, Fotos ins Internet stellen</p> <p><b>Pädagogisches Fehlverhalten</b> Strafen, bewusste Verletzung der Aufsichtspflicht, Filme mit grenzübertretenden Inhalten</p>	<p>Grenzverletzungen passieren unabsichtlich und häufig unbewusst. Diese Verhaltensformen sind pädagogisch kritisch und für die Entwicklung von Kindern nicht förderlich, jedoch können sie in der Praxis passieren. Beim Auftreten von grenzübertretendem Verhalten ist unbedingt eine Information an die Sorgeberechtigten und eine Klärung im Team nötig, ggf. besteht eine Meldepflicht nach §47 SGB VIII.</p> <p><b>Kinder haben ein Recht, sich zu wehren und Klärung zu fordern! Wir wünschen uns, von Kolleg:innen, Kindern und Familien auf solche Vorkommnisse hingewiesen zu werden, damit wir aus Fehlern lernen können. Fehler diskutieren wir kollegial ohne persönliche Vorwürfe. Vielmehr versuchen wir die Bedingungen, die Fehler begünstigen, zu verstehen und zu ändern.</b></p> <p><b>Grenzverletzungen im Kommunikationsverhalten</b> nicht ausreden lassen, negative Seiten eines Kindes hervorheben, rumschreien, anschnauzen, rumkommandieren, auslachen, ironische Sprüche</p> <p><b>Grenzverletzungen der Privat- / Intimsphäre</b> Intimität des Toilettengangs nicht wahren, ungefragt an der Windel riechen</p> <p><b>Grenzverletzungen im Beziehungsverhalten</b> sich nicht an Verabredungen halten, lügen, Wut an Kindern auslassen, weitermachen, wenn ein Kind „Stopp“ sagt, Regeln willkürlich ändern, sich immer wieder nur mit bestimmten Kindern zurückziehen</p> <p><b>Pädagogisches Fehlverhalten</b> Kinder überfordern / unterfordern, zögerliches / unsicheres Handeln, ständiges Loben und Belohnen, Regellosigkeit, autoritäres Auftreten</p>	<p>Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig, muss den Kindern aber nicht immer gefallen.</p> <p><b>Kinder haben das Recht, Erklärungen zu bekommen und ihre Meinung zu äußern! Wir nehmen uns die Zeit, unsere Regeln und unser fachliches Vorgehen in verständlicher Form und wiederholt zu erklären.</b></p> <p><b>Grundwerte</b> Wertschätzung, Ehrlichkeit, Authentizität, Transparenz, Fairness, Unvoreingenommenheit, Gerechtigkeit, Begeisterungsfähigkeit, Selbstreflexion</p> <p><b>Grenzen setzen</b> konsequent sein (und dabei immer: Konsequenzen verständlich machen!), Grenzen aufzeigen, Regeln einhalten, Tagesstruktur einhalten</p> <p><b>Bestärken</b> loben, Kinder und Eltern wertschätzen, aufmerksam zuhören, vermitteln</p> <p><b>Positive Grundhaltung</b> positives Menschenbild, Flexibilität, fröhlich / freundlich / ausgeglichen sein, nichts persönlich nehmen, auf Augenhöhe der Kinder gehen, ressourcenorientiert arbeiten, verlässliche Strukturen, begeisterungsfähig sein</p> <p><b>Anleiten und Lehren</b> altersgerechte Aufklärung leisten, gemeinsam spielen, vorlesen, erklären, Fragen ausführlich beantworten</p> <p><b>Hilfe zur Selbsthilfe</b> altersgerechte Anleitung und Unterstützung (An- und Ausziehen, Körperpflege, Essen, Toilettengang), Impulse geben</p> <p><b>Emotionale Nähe</b> verständnisvoll sein, trösten, in den Arm nehmen (wenn gewollt), Gefühlen Raum geben, Trauer zulassen, professionelle Distanz reflektieren</p>



Unsere Worte, unser Handeln reflektieren wir stets in Betracht auf den Schutz des Kindeswohls. Unsere Arbeit in einer Kindertagesstätte benötigt als Grundlage die Voraussetzung, dass die Kinder sich nach einer am Kind orientierten Eingewöhnung bei uns wohlfühlen und stabile Bindungsbeziehungen zu uns entstanden sind.

Im Sinne des Kinderschutzes arbeiten wir eng mit der Stadt Dortmund und unserem Dachverband „Der Paritätische“ zusammen. Wir orientieren uns in der Umsetzung an den „Verfahren zum Kinderschutz“ sowie der Verpflichtungserklärung zum Kinderschutz mit der Stadt Dortmund (Stadt Dortmund) sowie den „Handreichungen zum Kinderschutz“ (Der Paritätische). Das Kinderschutzzentrum Dortmund ist ein weiterer wichtiger Kooperationspartner. Dem Team sind die Verfahren des Kinderschutzes und unsere Verpflichtung hinreichend bekannt. Eine sogenannte „InsoFa“, eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ zum Kinderschutz, können wir über unsere Kooperationspartner (siehe oben) hinzuziehen.

Kinderschutz ist unser Bestreben, den Kindern Möglichkeiten zu geben, zu starken, selbstsicheren Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dazu ist es einerseits wichtig, dass jedes Kind spürt, dass seine Bedürfnisse und Interessen ausreichend berücksichtigt werden und wir darüber hinaus dementsprechend geeignete Angebote anbieten. In diesem Sinne besteht seit Frühjahr 2021 eine Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum. Das Projekt „Taffy – Ich kann brüllen wie ein Löwe“ ist fester Bestandteil unseres Jahresprogramms bzw. unseres Kinderschutz-Konzeptes und wird für die Kinder ab vier Jahren einmal jährlich angeboten. Die kindgerechte Auseinandersetzung mit dem Thema (sexualisierte) Gewalt gegen Kinder ist Inhalt dieses vom Kinderschutzzentrum Dortmund entwickelten Projektes.

### **„Taffy – Ich kann brüllen wie ein Löwe“**

ist ein Präventionsprojekt gegen sexuelle Gewalt.

Sexuelle Gewalt kennt keine Altersgrenzen, daher ist es wichtig, früh und kindgerecht anzusetzen.

Taffy richtet sich an Vorschulkinder in Kindergärten, Kindertageseinrichtungen oder Familienzentren.

Mit Spiel, Bewegung und Malen werden die Themen rund um die eigenen Gefühle der Kinder, eigene

und fremde Grenzen kindgerecht und interaktiv erarbeitet und das kindliche Bewusstsein gestärkt.

([https://www.kinderschutzzentrum-dortmund.de/images/download/Taffy\\_KinderschutzZentrum-DO.pdf](https://www.kinderschutzzentrum-dortmund.de/images/download/Taffy_KinderschutzZentrum-DO.pdf))



Wir haben in den vergangenen Jahren in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Dortmund sowie mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband unser Kinderschutzkonzept weiterentwickelt. Kontinuierlich beeinflusst es unsere Arbeit und wir entwickeln es fort.

Kinderschutz gelingt nur

- in Kooperation
- auf Augenhöhe
- mit Respekt
- unter Beteiligung der Familien
- kooperativ (aus „Verfahren zum Kinderschutz, Arbeitshilfe zum Rahmenkonzept“, Stadt Dortmund, 3/2021).

Das einrichtungsspezifische Kinderschutzkonzept, das detaillierte Handlungspläne beinhaltet und im Bedarfsfall für jedes Teammitglied eine Orientierungshilfe und einen Leitfaden darstellt, findet sich im Büro (Aktenschrank/Blauer Ordner) und wird regelmäßig am Konzeptionstag (erster und betreuungsfreier Arbeitstag nach den Sommerferien) überprüft.

Zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen und deren Schutz vor Gewalt in Einrichtungen ist ein **sexualpädagogisches Konzept** nach §45 Abs. 2 Nr.4 SGB VIII verpflichtend für alle Kitas. Unser sexualpädagogisches Konzept dient der Transparenz und Sicherheit aller Beteiligten im Umgang mit der Thematik und ist Grundlage für das einheitliche pädagogische Handeln. Es wurde in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team, der Leitung, dem Träger und den Eltern erarbeitet und wird mindestens einmal jährlich am Konzeptionstag sowie nach Bedarf reflektiert und aktualisiert. Der Träger bzw. die Vereinsmitglieder der Freien Kita Dortmund e.V. werden in die Bearbeitung miteinbezogen und tragen hierfür die Verantwortung.

Das sexualpädagogische Konzept der Freien Kita Dortmund e.V. ist ergänzender Teil des pädagogischen sowie des Schutzkonzeptes, in dem der Fokus auf Sexualerziehung und Prävention vor sexualisierter Gewalt liegt: Kinder werden zu starken, selbstsicheren Menschen erzogen, indem sie als selbstbestimmte Individuen mit eigenen Gefühlen und Grenzen wahrgenommen und geachtet werden und in ihrer (Sexual-)Entwicklung pädagogisch begleitet werden.

*„Sexualität ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Jeder Mensch hat das Recht auf Entfaltung seiner individuellen sexuellen Wünsche, Bedürfnisse und Vorlieben unter der Voraussetzung, niemandem dabei zu schaden. Unterdrückte sexuelle Gefühle können geistiges, seelisches und körperliches Wohlbefinden beeinträchtigen. **Sexualität begleitet den Menschen von der Geburt bis zum Tod.**“ (Uwe Sielert, 1993: Sexualpädagogik. Konzeption und didaktische Anregungen)*

# Bildungsbereiche und pädagogische Angebote

## Bildungsbereiche laut KiBiz

- Bewegung
- Körper, Gesundheit, Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

## Einarbeitung der Bildungsbereiche in den Kita-Alltag

### Bewegung und Entspannung

**Bewegung (Motorik)** ist für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes von besonderer Bedeutung. Deshalb hat sie einen selbstverständlichen Anteil in unserem Tagesablauf. Dabei achten wir darauf, dass Bewegung und Entspannung in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Die Kinder erleben so im Tagesablauf die Wechselwirkung zwischen körperlichem und seelischem Empfinden. Dies ist ein wichtiger Aspekt zur Resilienz-Entwicklung.

Bewegung ist der Motor des Lernens. In Bewegung erleben Kinder sich selbst und ihre Umwelt in ihrer Vielfalt. Bewegung ist Kennzeichen ihrer Lebensfreude und Vitalität.

Auf unserem Außengelände finden die Kinder sowohl vielfältige Möglichkeiten zum Klettern, Rennen und Toben als auch Rückzugsorte für ruhigere Spiele. In den Gruppenräumen laden die Lesecke mit Sofa, selbstgebaute Kuschecken oder Höhlen zum Zurückziehen und Entspannen ein. Ihren Bedürfnissen entsprechend können sich die Kinder hierzu aus der jederzeit frei zugänglichen Entspannungskiste mit Massagerollen, Igelbällen usw. bedienen. Ebenso wird auch der Bewegungsdrang der Kinder durch verschiedene Ebenen und ausreichend Platz für kleinere Bewegungsspiele berücksichtigt. Im Vormittagsbereich wird zudem noch der Schlafraum der Kleinen je nach Bedarf der Kinder als kleiner Toberaum oder Entspannungsort genutzt.

Für größere Bewegungslust wird unser Turnraum mehrmals in der Woche genutzt. Dieser bietet Platz und Ausstattung für vielfältige Bewegungslandschaften und -spiele, aber auch Entspannungsmöglichkeiten und -übungen.

Seit Januar 2024 haben wir Frühsport in der Gruppe etabliert. Dieses Angebot findet häufig vor dem Morgenkreis statt, kann aber auch spontan von den Kindern initiiert werden bzw. wird von uns bei spürbarem Bedürfnis nach mehr Bewegung angeboten und sehr gern angenommen. Den Frühsport gibt es in verschiedenen Variationen, zum Beispiel als Kinder-Yoga, Dino-Workout, Aerobic, Outdoorsport. Yogamatten dazu befinden sich zu diesem Zweck im Gruppenraum.

Regelmäßige Spaziergänge und Ausflüge zu Spielplätzen usw. bieten den Kindern zusätzliche Bewegungsanreize und die Möglichkeit, auf Entdeckungsreise zu gehen.

Zusätzlich kooperieren wir mit dem Stadtsportbund. Jährlich findet dazu ein Spiel- und Bewegungsfest im Westpark statt. Eingeladen dazu werden die Vorschulkinder und die Grundschul Kinder unseres Netzwerkes Innenstadt-West.

Zur Beobachtung und Dokumentation der körperlichen und motorischen Entwicklung verwenden wir „MotorikPlus“, ein Dokumentationssystem, entwickelt von Renate Zimmer. Durch die Beobachtung des Entwicklungsprozesses können frühzeitig eventuelle Defizite erkannt werden.

### **Körper, Gesundheit, Ernährung**

Mit verschiedenen Projekten und Angeboten fördern wir den Bildungsbereich Körper, Gesundheit, Ernährung:

- tägliches Zähneputzen und kindgerechte Anleitung zur Hygiene in der Kita
- Kooperation mit dem Gesundheitsamt Dortmund (dazu gehört, dass wir uns als „Kita mit Biss“ zertifiziert haben, Zahnprophylaxe-Besuche und zahnärztliche Reihenuntersuchungen in der Kita stattfinden und wir das Projekt „Dortmunder Kinder gehen zur U“ unterstützen)
- Kooperation mit dem Stadtsport
- vollwertiges Ernährungskonzept einer optimierten Mischkost
- als „Genussbotschafter\*innen“ ausgebildete Teammitglieder und Orientierung am Ernährungs-Konzept der Sarah Wiener Stiftung
- Einbeziehung der Kinder in die Speiseplangestaltung
- Visualisierung des Speiseplans
- Einbeziehung der Kinder in die Nahrungszubereitung
- Kindgerechte Literatur/Fachbücher zum Bildungsbereich Körper, Ernährung und Gesundheit.

Als Beispiel unser Ernährungskonzept:

- reichlich: pflanzliche Lebensmittel und Getränke
- mäßig: tierische Lebensmittel
- sparsam: Lebensmittel, die reichlich Fett und Zucker enthalten
- Freude und Genuss bei Zubereitung und Essen.

Die Kinder werden bei der Planung und Zubereitung der Mahlzeiten miteinbezogen. Das geschieht durch Mitmach-Angebote in der Küche, bei denen die Kinder von der zuständigen Fachkraft zum Mithelfen angeleitet werden. Dies ist uns sehr wichtig, da die Kinder so einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und deren Zusammenhang mit ihrer Ernährung erfahren und sich nebenbei Wissen über Lebensmittel und Zusammenhänge aneignen.

Wir gestalten den Speiseplan der Folgewoche mit den Kindern zusammen; dies übernimmt eine pädagogische Fachkraft. Die Mahlzeiten werden von unserer Köchin bzw. von Teammitgliedern mit interessierten Kindern zusammen, in der offenen Küche frisch zubereitet. Wir verwenden hauptsächlich frische Zutaten und nach Möglichkeit Bio-Produkte. Die Lebensmittel werden zum Teil geliefert und zum Teil vor Ort eingekauft.



Die Kinder übernehmen bei Interesse kleine Aufgaben, sie können jederzeit z.B. beim Tischdecken helfen. Sie werden dazu motiviert und agieren auf freiwilliger Basis.

Nach dem Essen bringt jedes Kind sein Geschirr in die Küche. Quasi nebenbei ergeben sich hierbei verschiedene Lernerfahrungen in den Bereichen Feinmotorik, Sozialverhalten und Sprachförderung; Kognition und die Selbstständigkeit werden gefördert. Die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit beim Essen und Trinken bestärkt und unterstützt.

In unserer Kita gibt es ein ausgewogenes Frühstück, ein frisch zubereitetes Mittagessen, einen leckeren Nachtisch und einen Obst-Snack zwischendurch.

Das Erleben der gemeinsamen Mahlzeiten ist für Kinder von sehr großer Bedeutung. Eine angenehme Atmosphäre und das Gefühl von Zusammengehörigkeit vermitteln den Kindern Geborgenheit und Sicherheit. Jedes Kind bekommt bei uns die Möglichkeit mitzuessen, im Bedarfsfall kann ein Bildung- und Teilhabe-Antrag gestellt werden.

Unabhängig von den Mahlzeiten können die Kinder sich jederzeit etwas zu trinken nehmen. Becher und Wasser stehen stets bereit!

**Essen soll das Wohlbefinden stärken, Spaß machen und die Sinne ansprechen. Vollwertiges Essen trägt zur Gesundheit bei.**

**Essen ist Genuss, Essen ist Lust.**

Für die Kinder ist der Speiseplan am Kühlschrank durch magnetische Symbolbilder veranschaulicht, sodass den Kindern ersichtlich ist, was es an den einzelnen Wochentagen zum Frühstück bzw. zum Mittagessen gibt (Symbolbilder, Einzelkomponenten).

Diese Bildkärtchen veranschaulichen den Kindern die Mahlzeit. Die einzelnen Bestandteile der Mahlzeit werden am Kühlschrank als visualisierter Speiseplan ausgehängt. Fotos der Kinder veranschaulichen, wer sich welches Gericht bzw. welchen Nachtisch gewünscht hat.

Die Eltern werden zusätzlich über einen geschriebenen Speiseplan mit Allergen- und Zusatzstoff-Ausweisung informiert. Dieser hängt im Flur aus bzw. wird als Foto in der Signal-Eltern-Team-Gruppe geteilt.



## Sprache und Kommunikation

Sprachbildung ist in unserer Kita ein alltagsintegrierter Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Wir grenzen Sprachförderung weder zeitlich noch durch vorgegebene Programme von dem übrigen Alltagsgeschehen ab. Die Kinder erfahren Sprache in der direkten Kommunikation mit den Eltern, den Erzieher\*innen und anderen Kindern. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen, ihnen aber gleichzeitig auch als Vorbild zu dienen.

Alltägliche Situationen, in denen Sprachförderung stattfindet, sind z.B.

- Bilderbuchbetrachtungen und dialogisches Vorlesen, Wimmelbücher
- mehrsprachiges Vorlesen
- Morgenkreis
- Singen
- Sprach- und Reimspiele
- Brettspiele
- überall da, wo gesprochen wird – während des Essens, beim Anziehen, im Freispiel und so weiter.

Wir ermutigen die Kinder zu sprechen und fördern die Lust am Erzählen. Emotionale Nähe und Sicherheit sind bei der Sprachentwicklung eine grundlegende Voraussetzung. Es soll den Kindern Spaß machen, mit Worten zu spielen. Sprache soll für sie das „Tor zur Welt“ sein.

Durch die alltagsintegrierte Sprachförderung wird nicht nur die Sprachkompetenz der Kinder erweitert, sondern Sprache wird auch mit dem Tun verknüpft.

Kinder lernen durch Nachahmung; sie orientieren sich an ihren Vorbildern. Deshalb ist eine deutliche und verständliche Ausdrucksweise im Umgang mit den Kindern besonders wichtig.

Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung basiert bei uns auf „BaSiK“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen), entwickelt von Dr. Renate Zimmer. Bei diesem Verfahren erfolgt die Beobachtung in authentischen, handlungsrelevanten Situationen und hat das Ziel, den Spracherwerb jedes Kindes kontinuierlich zu dokumentieren. Dabei werden Sprachkompetenzen in unterschiedlichen Bereichen berücksichtigt.

Die Sprachentwicklung mehrsprachig aufwachsender Kinder bekommt bei uns Wertschätzung und besondere Beachtung. Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer besonderen alltagsintegrierten Sprachförderung, die auf die Bedürfnisse des entsprechenden Kindes zugeschnitten ist, eingeleitet werden. Als Beispiel können ein Memoryspiel oder die Betrachtung von Wimmelbüchern Anlass bieten, den Wortschatz sowohl im Erst- als auch im Zweitspracherwerb zu fördern. Darüber hinaus hat sich das mehrsprachige muttersprachliche Vorlesen, sowohl intern als auch extern innerhalb der Zusammenarbeit im Sprachbrückennetzwerk, bei uns etabliert.



„Literacy“ bedeutet Lese- und Schreibkompetenz. In der frühen Kindheit (im Elementarbereich) ist es Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur, die bei uns einen hohen Stellenwert haben.

Sprachkompetenzen, die die Kinder im Kita-Alter erlernen, sind eine wichtige Basis für die Lese- und Schreibkompetenz in der Schule.

## Soziale Bildung

Als Beispiel: Das Spiel/Freispiel

In unserer praktischen Arbeit mit den Kindern nimmt das Spiel eine zentrale Stellung ein. Die Entwicklungsprozesse des Kindes werden durch die unterschiedlichen Spielvarianten positiv beeinflusst. Das Spiel ist und bleibt die ureigenste Ausdrucksform des Kindes.

Wir wissen, dass sich im Spiel Fähigkeiten ausbilden, wie beispielsweise Kreativität, soziale Kompetenz, Flexibilität und emotionale Stabilität, auf die die Kinder ihr ganzes Leben zurückgreifen können. Im freien sowie im angeleiteten Spiel erfahren sie eine Vielfalt von Lernprozessen unterschiedlicher Art. Im Spiel planen Kinder miteinander, lernen sich zu behaupten, setzen sich auseinander, finden Kompromisse und schließen Freundschaften.

Kinder brauchen das Spiel, um sich frei zu entfalten und zu entspannen.

In unserem Kita-Alltag nimmt das sogenannte Freispiel einen großen zeitlichen Raum ein, in dem die Kinder Folgendes selbst bestimmen:

- das Spielmaterial und was damit gespielt wird
- den\*die Spielpartner\*innen
- den Spielort
- die Spieldauer (innerhalb der festgelegten Tagesstruktur).

Diese Spielphase begleiten wir durch gezielte Beobachtung und pädagogisches Handeln.

Je nach Bedürfnissen der Kinder geben wir Spielimpulse, sind Mitspielende oder bringen eigene Ideen mit ein. Grundsätzlich ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, den Spielprozess durch eigene Ideen und kindliche Fantasie zu gestalten.

Die gezielte und situative wahrnehmende Beobachtung während des Freispiels nutzen wir, um Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsbedarfe einzelner Kinder zu erkennen und später schriftlich festzuhalten.

Eine wichtige Voraussetzung für eine positive Spielatmosphäre ist ein gut durchdachtes Raumkonzept.

An unterschiedlichen Spielorten im Innen- und Außenbereich finden die Kinder vielfältige Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

In den Gruppenräumen gibt es differenziert gestaltete Spielbereiche, die zu unterschiedlichen Aktivitäten auffordern (siehe auch unter „Räumlichkeiten“).



Beim Spielmaterial legen wir Wert darauf, dass

- Material für jede Alters- und Entwicklungsstufe vorhanden ist,
- unterschiedliche Interessen angesprochen werden,
- nach Erklärung der Handhabung damit selbstständiges Spielen möglich ist,
- das Material so untergebracht ist, dass es die Kinder jederzeit selbstständig erreichen und wieder wegräumen können.

Neben dem Freispiel sind auch angeleitete Finger-, Sing- und Kreisspiele im Morgenkreis, ebenso wie Bewegungsspiele im Außenbereich und dem Turnraum, ein fester Bestandteil unseres Alltags und fördern ebenso den Bildungsbereich soziale Bildung.

*„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann.“*

*Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.*

*Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“*

**Astrid Lindgren**



## **(Inter-)kulturelle Bildung**

Vielfalt und Diversität sind uns im Kita-Alltag wichtig. Die Kinder erfahren im spielerischen Umgang, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrzunehmen und wertfrei damit umzugehen.

Bei der Auswahl von Spielmaterialien und Kinderliteratur achten wir auf Vielfalt. So hat jedes Kind sowohl Identifikationsmöglichkeit als auch die Gelegenheit, Diversität im Spiel zu begreifen.

Über den internen Kita-Alltag hinaus bietet sich in unserem näheren und weiteren Umfeld ein sehr vielfältiger sozio-kultureller Lebensraum für Menschen unterschiedlicher Generationen, Herkünfte, Religionszugehörigkeiten usw.

Den Kindern diese Vielfältigkeit erlebbar zu gestalten, dazu gehen wir nicht nur aufmerksam durch unsere Umgebung, sondern bieten außerdem regelmäßig sich wiederholende Projekte an. Beispiele hierfür sind:

- Werteprojekt
- Philosophieren mit Kindern
- Kooperation mit der Kita „Kinder unterm U“ und der Petri-Grundschule (hoher Migrationsanteil)
- „Hand in Hand“, das generationsübergreifende Projekt unseres Netzwerkes (Singen mit Senioren)
- mehrsprachiges muttersprachliches Vorlesen, intern und extern (s. sprachliche Bildung)
- Bilderbuchbetrachtungen zum Thema andere Kulturen
- Wertschätzung und Anteilnahme an Festen verschiedener Religionen (je nach Zusammensetzung der Kita-Gruppe).

## Musisch-ästhetische Bildung

Musik ist eine Quelle der Freude. Für die Kinder ist sie außerdem untrennbar mit Bewegung verbunden. Nahezu alle Sinne werden bei Musik und Tanz gefördert. Die Kinder lernen dabei, ihre Gefühle auszudrücken und innere Spannungen abzubauen. Musik erzeugt eine Atmosphäre des Wohlfühlens, bedeutet auch ausgelassene Freude oder besinnliches Innehalten und Zuhören.

In unserem Alltag spielt Musik eine große Rolle und begleitet uns zu jeder Tageszeit.

- Wir probieren Instrumente aus und erleben unseren eigenen Körper als Instrument für Klatschen, Stampfen und Singen.
- Wir spielen im Morgenkreis ein Sing- und Tanz-Spiel.
- Wir singen gemeinsam ein Lied auf einem Spaziergang.
- Wir lauschen beim Ausruhen/Schlafen einer ruhigen CD.
- Wir machen eine Kinderdisco mit lauter Partymusik.
- Wir begleiten das Zähneputzen oder Händewaschen mit einem Lied.
- Wir singen Lieder zu Festen (Geburtstag, Weihnachten, St. Martin usw.).
- Zu unseren pädagogischen Themen und Ideen der Kinder suchen wir Lieder, Singspiele, Klanggeschichten, Tänze oder rhythmische Verse aus.



Darüber hinaus nehmen wir an Projekten teil, wie dem generationsübergreifenden Singen („Hand in Hand“, siehe interkulturelle Bildung), nehmen Angebote der Chorakademie und des Dortmunder Stadttheaters wahr (Tiny House Music und Sitzkissenkonzerte für U3- und Ü3-Kinder).

## Kreativität

Wir sehen Kreativität als Grundlage der Lernmotivation für alle Bildungsbereiche.

Jedes Kind hat die Anlage zur Kreativität, die in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich ausgeprägt ist. In unserem pädagogischen Alltag und den unterschiedlichen Bildungsbereichen wollen wir die Kreativitätsentwicklung jedes Kindes unterstützen und fördern.

Kreativität beschränkt sich also nicht nur auf ästhetische Erfahrungen. Neben Malen und Gestalten ist kreatives Handeln auch beim Forschen und Experimentieren, beim Spielen mit anderen Kindern und mit unterschiedlichen Materialien, aber auch bei Problemlösungen und im Rollenspiel der Kinder gefragt.

Wir versuchen eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder die Freiheit haben, sich die Welt möglichst eigenaktiv und entdeckend zu erschließen. Zu selbstständigen Problemlösungen motivieren wir die Kinder, damit sie sich von den Denkmustern der Erwachsenen lösen und eigenaktiv erfinderisch werden. Jeder Problemlösung geht ein kreativer Prozess voran, jedoch nicht, wenn die Lösung nur kopiert wird. Deshalb lehnen wir Bastelarbeiten ab, bei denen durch den Einsatz von Schablonen die kindliche Kreativität eingeschränkt wird.

Kreativität ist die Fähigkeit, Prozesse zu planen und umzusetzen und eigene Konfliktlösungen zu entwickeln. Diese erworbenen Fähigkeiten können die Kinder auf viele Lebensbereiche übertragen und dabei weitgehend auf Belehrungen der Erwachsenen verzichten. Wir schätzen den kreativen Prozess wert, in dem wir den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Werke über einen Zeitraum in der Kita auszustellen. Anschließend entscheidet das Kind selbst, ob das Werk nach Hause, in die Sammelmappe oder ins Portfolio kommt.



Beispiele für kreatives Planen und Handeln:

- Die Kinder bauen und gestalten ein Auto aus Pappkartons und Kissen.
- Die Kinder spielen Rollenspiele, bei dem ein Kind eine Tankstelle für Bobbycars im Turnraum baut.
- Die Kinder planen, was sie an Ostern tun wollen und was sie dafür vorbereiten müssen.
- Die Kinder äußern im Morgenkreis oder in Gesprächsrunden ihre Ideen, die im Alltag umgesetzt werden können.
- Die Kinder nutzen frei und ohne Vorgaben Material, das für sie bereitgestellt ist.

## Religion und Ethik

Unsere Kita ist eine konfessionsfreie Einrichtung. Wir verstehen Religion jedoch als einen wichtigen Teil von Kultur und schätzen die Vielfalt von unterschiedlichen Glaubensrichtungen. Alltägliche Gespräche miteinander, wiederkehrende religiöse Ereignisse und Bilderbücher zu unterschiedlichen Religionen und religiösen Festen bieten wichtige Anlässe zum Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Religionen und Traditionen sowie Gesprächsanlässe über Werte und Moral sowie Sinnfragen über die Welt.

Besonders bedeutsam sind für uns die in den Familien gelebten Religionen und Traditionen, die wir in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Familien in den Kita-Alltag miteinbeziehen, so dass jede Familie ihre „Religionskultur“ auch in unserem Alltag ein Stück wiederfindet.

Gemeinsam gefeierte (religiöse) Feste sind in unserer Kita wichtiger Bestandteil des Kitajahres. In einer Zeit, in der sich alles schnell verändert, sind die Vermittlung von Bräuchen und Traditionen wichtig. Im gesellschaftlichen Zusammenleben fördern sie Zusammengehörigkeitsgefühl und bieten Verlässlichkeit. Besonders Kinder brauchen Rituale. Das Feiern der Feste im Jahreskreis hilft ihnen, sich im zeitlichen Ablauf des Jahres und der Jahreszeiten zu orientieren. Bei kulturellen Festen verschmelzen Brauchtum mit Traditionen christlichen Ursprungs oder Einflüssen anderer Religionen.

Als konfessionsfreie Kita stehen für uns die ethischen sowie religionsübergreifenden Themen im Vordergrund. So feiern wir an Ostern z.B. das Erwachen der Natur, in der Vorweihnachtszeit wird die Zeit der Gemütlichkeit und Geborgenheit genossen, in der wir uns füreinander viel Zeit nehmen, Ramadan ist der Monat des Verzichts und der Genugtuung, und an St. Martin denken wir an Menschen, denen es schlechter geht und sammeln jährlich Spenden für Hilfebedürftige.

Feste, die in unserer Kita aktuell gefeiert werden, sind Karneval, Ostern, Zuckerfest, Abschiedsfeier der Schulkinder, Sommerfest, Laternenfest, Nikolaus und Weihnachten.



Unabhängig von Religion sind Werte und Moral ein tägliches Thema in unserer Kita. Unsere gemeinsam mit den Kindern erschlossenen Gemeinschaftsregeln sind hierbei die Basis für den Umgang miteinander: Wie gehen wir miteinander/mit anderen Menschen/Lebewesen um bzw. wie wollen wir selbst behandelt werden?

Schon von klein auf lernen und üben die Kinder durch unsere Kita-Gemeinschaft Respekt, Toleranz und Wertschätzung. Erwachsene, sowohl das Kita-Team als auch die Eltern und weitere Familienangehörige, haben hierbei eine wichtige Vorbildfunktion. Unser Verhaltenskodex ist für alle Erwachsenen in der Kita verbindlich. Soziale Umgangsformen werden von Kindern schnell abgeschaut und verinnerlicht und haben meist mehr Einfluss als besprochene Regeln, wenn diese dem tatsächlichen Handeln widersprechen.

Stehen Fragen oder Widersprüche zu Werten oder religiösen/ethischen Themen im Raum, werden diese von uns ernst genommen und diskutiert. Kinder sind neugierig und versuchen die Welt, in der sie leben, zu verstehen. Eins der wichtigsten Werkzeuge dazu ist das Nachfragen.

Warum hauen wir uns nicht?

Was ist Freundschaft?

Wer ist Gott und hat er eine Mama?

Was passiert, wenn man stirbt?

Durch gemeinsames Philosophieren über Fragen, die auch für Erwachsene nicht immer so leicht zu beantworten sind, findet man gemeinsam Antworten. Man geht Theorien auf den Grund, diskutiert über unterschiedliche Ansichten, findet ganz neue Lösungen für Widersprüche und Probleme. Dabei steht nicht zwingend im Vordergrund, die eine „richtige Wahrheit“, sondern eine für das Kind sinnhafte Antwort zu finden.

## **Mathematische Bildung**

Mit Mathematik verbinden wir im ersten Gedanken, Zahlen, Rechnen usw. Jedoch beginnt mathematische Bildung bereits lange vor der Einschulung und findet sich von Beginn an im Leben und Alltag von Kindern. Kinder haben von sich aus an Freude und ein großes Interesse an Mathematik. Sie sortieren nach Größe, nach Farben, nach Formen, sie vergleichen „viel und wenig“, sie zählen gerne, sie messen und sammeln, sie haben Spaß an Mengen von gleichen Materialien usw. Zahlen finden sich im Alltag (Datum, Uhrzeit) und auch an unseren Körpern (zehn Finger, eine Nase, zwei Ohren usw.). Wir finden Zahlen überall, in Bilderbüchern und bei Spielen, beim Einkaufen und beim Kochen. Dieses natürliche Interesse greifen wir in der Kita auf und bieten den Kindern Materialien (Legematerial, Sortiermaterial, Montessori-Material usw.) und Spielgelegenheiten (Kreisspiele, Fingerspiele, Experimente usw.), die den spielerischen Umgang mit Mathematik und damit den mathematischen Bildungsbereich fördern.

Materialien für mathematische Bildung gibt es überall in der Kita, bereits im U3-Regal finden sich entsprechende Materialien, wie Stapelbecher oder Material zum Sortieren.

Wir haben ein Regal mit Montessori-Material und eine große Kiste mit Sortier- und Legeplättchen im Gruppenraum. Im Bewegungsraum haben wir einen großen Vorrat an Material in großen Mengen, wie z.B. Kronkorken, Schraubdeckel, Joghurtbecher, Bierdeckel zum Sortieren, Legen, Zählen, Spielen, den wir für unser MINT-Projekt nutzen.

Beispielhafte Situationen, in denen „nebenbei“ die mathematische Bildung gefördert wird:

- Beim Aufräumen werden die Dinge gezählt, die man aufräumt.
- Dinge werden sortiert und geordnet, als Spiel oder auch beim Aufräumen.
- Wir stellen eine Sanduhr vor dem Händewaschen, Mittagessen, Aufräumen usw. und unterstützen die Kinder bei der autonomen Zeiteinteilung.
- Wir nutzen einen Kalender usw.

## Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder sind von Natur aus neugierig, stellen viele Fragen und wollen die Welt verstehen. Tagtäglich lernen sie etwas Neues kennen und wollen es aus sich heraus motiviert begreifen und erfassen mit allen Sinnen. Sie erleben dabei die Erfahrungen auf ihre eigene, kindliche, ganzheitliche Art und Weise. Kinder sind bereits reich an Vorwissen und Kompetenzen, sie wollen aus eigener Erfahrung lernen.

Wir als Erwachsene sehen uns dabei als ihre Begleiter\*innen und geben ihnen Möglichkeiten, ihre Bildung aktiv mitzugestalten, indem wir als Ansprechpartner\*innen da sind, ihre Fragen beantworten bzw. sie bei der Suche nach Antworten unterstützen. Indem wir Umgebung entsprechend vorbereiten, bieten wir den Kindern Möglichkeiten der aktiven Auseinandersetzung.

Im Frühjahr 2021 haben wir mit dem Einsatz von Becherlupen und der Einrichtung einer kleinen zusätzlichen Bibliothek mit „Fachliteratur“ begonnen, den Bereich Forschen und Entdecken in der Kita zu etablieren. Wir haben im Sommer unseren Gruppenraum umgestaltet und dadurch auch die Möglichkeit für einen Forscher- und Experimentierbereich geschaffen. Unser Gruppenraum bietet so zusätzlich zu den übrigen freien Spielmöglichkeiten auch die Gelegenheit dieser strukturierten, zunächst angeleiteten und später freien Auseinandersetzung mit dem Thema Experimentieren. Allmählich wächst mit den Möglichkeiten bei den Kindern ein Gefühl für das Thema Forschen und Entdecken. So entwickelt es sich zu einer Routine, strukturiert zu arbeiten. Kinder lieben es, etwas Richtiges, etwas Echtes zu tun. Hierbei entscheiden die Kinder freiwillig über die Intensität der Auseinandersetzung und erfahren durch Ursache-und-Wirkungs-Erlebnisse nicht nur Wissen, sondern im ganzheitlich-sinnlichen Zusammenhang ein Gefühl für das experimentierende Tun.

Grundlagen unserer pädagogischen Tätigkeit im Bereich Forschen und Entdecken finden sich einerseits in den pädagogischen Ansätzen der Reggio-Pädagogik, von Maria Montessori und Fröbel, im Situationsorientierten Ansatz sowie in der MINT-Bildung (Mathematik/Informatik/Naturwissenschaft/Technik) und zum anderen in unserer Haltung zum Kind als selbstbestimmter Mensch, unserem partizipativen Umgang miteinander und unserer ständigen Bereitschaft, den Lebensalltag in der Kita zusammen mit den Kindern und orientiert an den kindlichen Bedürfnissen flexibel zu gestalten. Im November 2021 und November 2023 haben wir für unseren Einsatz für eine frühe Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik jeweils das Zertifikat der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ erworben und können uns nun bzw. weiterhin bis auf Weiteres Haus der kleinen Forscher nennen.



## Urbane Naturpädagogik

### Umfeld- und Umwelterfahrungen

Es ist uns wichtig, dass Kinder die Welt, in der sie leben, aus eigenen Erfahrungen kennenlernen und die Möglichkeit haben, mit ihr zu interagieren. Dies betrifft sowohl die Natur aber auch das städtische Umfeld.



Die Kinder sollen sich dabei selbst als aktiven Teil der Gesellschaft wahrnehmen und die Umgebung, in der sie heranwachsen, als ihr „Revier“ erleben. Hierfür gehen wir so oft es geht nach draußen, um zu erkunden, was der Stadtteil zu bieten hat und wo wir uns als Kita einbringen können. Beispiele hierfür können sein:

- Büchereiprojekte
- Seniorenheimbesuche
- Ausflüge in die umliegenden Grünflächen und Waldtage (Nähe Tierpark).

Im Außengelände unserer Kita und in den Grünanlagen des angrenzenden Wohnumfeldes kommen die Kinder täglich mit der Natur in Berührung, sei dies ein auf Spaziergang zu einem der umliegenden Spielplätze oder das gemeinsame Anpflanzen und Ernten von Kräutern in unserem Hochbeet.

Naturerfahrungen besonderer Art machen die Kinder bei unseren regelmäßigen Ausflügen in die nahegelegenen Grünflächen, Parks oder in den Wald. Ausgerüstet mit Naturbestimmungsbüchern und Lupengläsern begeben wir uns auf Entdeckungstour. Dabei bekommen die Kinder einen Einblick in das Ökosystem und können beobachten,

- wie eine Spinne ihr Netz spinnt,
- wie Ameisen ihre Eier befördern,
- wie und was Schnecken fressen,
- wie Raupen sich zu Schmetterlingen entwickeln,
- wie viele Punkte ein Marienkäfer hat.

Durch diese Erfahrungen entwickeln die Kinder Achtsamkeit für Pflanzen und Tiere und lernen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen.

Die Kinder erfahren auch, dass ihre Welt dynamisch ist; Verändert sich die Natur, verändern sich auch Erlebnisse und Spiele in ihr. In der „Frühlingsnatur“ entdecken die Kinder beispielsweise andere Geheimnisse als in der „Herbstnatur“. Dieser Erfahrungsschatz ist eine Quelle kreativer Prozesse, die es den Kindern ermöglicht, eine eigene dynamische Beziehung zu ihrer Umwelt aufzubauen.

Nirgendwo sonst werden den Kindern so unterschiedliche Sinnesreize geboten und ihre Beobachtungs- und Wahrnehmungsgabe so geschult wie in der Natur.



Den Wald erkunden wir in besonderem Maße in Form von über das Jahr verteilten Waldtagen. Hierbei verbringen zwei Erzieher\*innen die Vormittage gemeinsam mit den Kindern ab vier Jahren in einem nahegelegenen Waldstück. Die jüngeren Kinder werden in dieser Zeit in der Kita betreut.

Die Kinder können hier die Natur und Zusammenhänge der Jahreszeiten erforschen und entdecken.

Was finden wir hier, wer lebt hier, was passiert hier, was verändert sich?



Ebenso können Kinder intensive Naturerfahrungen durch Spiel mit gefundenem Material wie Ästen und Blättern machen und Neues erschaffen.

Im Gegensatz zur räumlichen Begrenzung in der Kita treffen die Kinder im Wald auf eine Welt, in der sie einen viel weiteren Bewegungs- und Erfahrungsraum haben.

Die Waldtage sind mit einem gewissen logistischen und organisatorischen Aufwand verbunden. Deshalb sind wir hier besonders auf die Mithilfe der Eltern angewiesen.

Absprachen zwischen Eltern und Team gewähren eine gelungene Durchführung.

## Ökologische Bildung

Den Aspekt der ökologischen Bildung greifen wir im Kita-Alltag in vielfältigen Situationen auf. Sei es beim Basteln mit Recyclingprodukten, beim aufmerksamen Spaziergang durch die Umgebung, beim gezielten Müllsammeln im Garten der Kita oder auch der nahegelegenen Grün- und Erholungsfläche. Wir setzen unsere Vorbildfunktion ein und sensibilisieren die Kinder z.B. dafür, dass

- Müll vermieden bzw. „richtig“ entsorgt wird,
- man nicht sofort etwas wegwerfen muss, sondern viele Dinge reparieren kann,
- wir auch auf Umweltpapier großartig malen und schreiben können,
- manch ein „wertloses“ Material als Spiel-, Bastel- oder Mint- Material einen Wert bekommt.

Zu diesen alltäglichen Situationen beteiligen wir uns mit den Kindern an Projekten wie der EDG für die Vorschulkinder („Traurige Mülltonne“, Besichtigung Mülldeponie). Wir lesen Bilderbücher zum Thema und orientieren uns an Konzepten von z.B. WWF oder NAJU (Naturjugend).

Beim Waldtag erfahren und lernen die Kinder den verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur. So wird als Beispiel Müll eingesammelt und zum Säubern der Hände wird Heilerde benutzt.

Die Bedeutung einer ökologisch bewussten und nachhaltigen Lebensführung reflektieren wir regelmäßig mit den Kindern in Gesprächsanlässen wie im Morgenkreis oder zwischendurch.

## Medien

Bei der medialen Bildung unterscheiden wir in drei Hauptbereiche:

- auditiv
- visuell
- interaktiv

Zum auditiven Bereich gehören zum Beispiel Hörspiele und Musik. Mit unserem CD-Spieler und einer sinnvollen Auswahl an Musik-CDs und Hörspielen, die inhaltlich zu aktuellen Festen und Jahreszeiten passen, sprechen wir bei den Kleinsten die Aufmerksamkeit und Wahrnehmung an. Kinder ab ca. dem dritten Lebensjahr äußern Wünsche, welche Inhalte sie gerne hören möchten, denen wir gerne nachkommen. In etwa ab dem Vorschulalter können die Kinder den CD-Spieler bedienen und ihren auditiven Interessen selbstständig in der Kita nachgehen, sei es Musik oder Hörspiele zu einem bestimmten Sachthema zu hören oder einfach die Lieblingsmusik und das Lieblingshörbuch abzuspielen.

Als visuelle Medien nutzen wir zum Großteil Bilderbücher und Fotos. Bilderbücher eignen sich sehr gut, um die visuelle Aufmerksamkeit aller Altersklassen anzusprechen: Angefangen bei simplen Pappbilderbüchern bis hin zu aufwändigeren „Wo-ist-Walter“-Wimmelbüchern.

Vorlesebücher decken gleichzeitig den visuellen und den auditiven Bereich ab. Kinder suchen sich bereits ab dem Kleinkindalter Bücher heraus, die zu ihren Interessengebieten passen, sei es Feuerwehr oder Dinosaurier. Im Vorschulalter fangen die Kinder an, gezielt ihre eigenen Fragen mithilfe von Büchern zu klären und aktiv mit ihnen zu arbeiten. So kann man zum Beispiel über einen Waldführer herausfinden, dass die „komischen Dinger“ am Blatt die Eier der Buchengallmücke sind.

Fotos sind eine gute Möglichkeit, um niedrigschwellig aktiv mit einem Medium zu arbeiten. Bei den Kleinsten geht es hier wieder hauptsächlich um die visuelle Aufmerksamkeit, die zum Beispiel über die Fotos in den Portfolios angesprochen wird. Mit unserer Sofortbildkamera können Kinder allerdings schon sehr früh eigenständig ein Foto erstellen und mit ihm aktiv arbeiten, indem es zum Beispiel an einem passenden Ort verklebt oder „verbastelt“ wird.

Interaktive Medien wie das Kita-Diensthandy oder den Laptop setzen wir vorrangig mit der Gruppe der Vorschulkinder ein. Hier setzen sich die Kinder ein Ziel, wie z.B. einen Ausflug zu planen, und führen ihn möglichst eigenständig durch. In der Praxis sieht das in etwa folgendermaßen aus: Die Vorschulkinder möchten einen Ausflug ins Schwimmbad organisieren. Über das Smartphone oder den Laptop wird der Name des Schwimmbads über eine Suchmaschine gesucht. Hier kann der Name des Schwimmbads durch uns vorgeschrieben werden, sodass die Kinder die Buchstaben auf der Tastatur finden. Nun wird in den Suchergebnissen die Telefonnummer identifiziert und abgeschrieben. Diese wird nun von den Kindern über ein Telefon gewählt, und sie können alle erforderlichen Informationen (Öffnungszeiten, Preis etc.) erfragen.

Über die Mediennutzung in der Kita hinaus ist uns ein Bewusstsein über die Mediennutzung in der Familie wichtig. Innerhalb der Familien ist die mediale Verfügbarkeit eine viel größere als in der Kita. Wir gehen mit diesem Wissen reflektiert um und sehen die Kita auch als einen Ort des Ausgleichs und der Vorbildfunktion

## **Wahrnehmende Beobachtung - Bildungs- und Entwicklungsdokumentation**

Die alltagsintegrierte, wahrnehmende Beobachtung der Kinder ist Grundlage zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages einer ganzheitlichen und individuellen Förderung. Diese richtet sich besonders auf die Handlungen, Vorstellungen, Stärken, Ideen, Werke und Problemlösungen und dient als Grundlage für die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses.

Bildungsdokumentation setzt die Zustimmung der Eltern voraus.

Wir arbeiten mit folgenden Instrumentarien:

- dem Portfolio,
- „BaSiK“ und „MotorikPlus“ (Hilfsmittel zur Entwicklungsdokumentation, entwickelt von Dr. Renate Zimmer).

Auf Anfrage erstellen wir einen Entwicklungsbericht, basierend auf der Dokumentation durch „BaSiK“ und „MotorikPlus“ sowie Beobachtungen im pädagogischen Alltag und fachlichem Austausch im Team.

Die Arbeit mit dem Portfolio wird in die tägliche Arbeit mit den Kindern integriert, indem sie an der Gestaltung beteiligt werden. Sie entscheiden mit, welche Fotos und selbst gemalten Bilder abgeheftet werden sollen, und sind beim Aufkleben und „Beschriften“ behilflich. So haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigene Entwicklung und ihre Emotionen zu reflektieren. Das Portfolio ist so nicht nur ein Buch über die Kinder, sondern für die Kinder und deren Eltern und ist für sie jederzeit zugänglich.

Zusätzlich zum Portfolio sammeln wir in der Kita die „Werke“ der Kinder, die nicht sofort mit nach Hause genommen werden, in einer Sammelmappe. Außerdem bestärken wir die Kinder darin, ihre Arbeiten in der Kita für eine Zeit auszustellen und somit für sich selbst und andere sichtbar zu machen. Damit erfahren die Kinder Wertschätzung, und es entstehen Gesprächsanlässe.

„BaSiK“ und „MotorikPlus“ dienen der Dokumentation der sprachlichen und motorischen Entwicklung und können aufzeigen, ob es in bestimmten Teilbereichen der jeweiligen Entwicklung noch Förderbedarf gibt.

Auf Wunsch der Eltern kann die Bildungsdokumentation den Lehrkräften der Grundschule zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt und in die individuelle schulische Förderung einbezogen werden.

Zum Ende der Kita-Zeit bekommen die Familien die gesamte Bildungsdokumentation inklusive Portfolio und Sammelmappe ausgehändigt. Feierlich wird diese „Sammlung“ individueller Entwicklung am letzten Kita-Tag wertschätzend ausgehändigt.

## Übergänge gestalten

Die wichtigsten Übergänge im Kita-Alltag betreffen alle Beteiligten in den Bereichen Eingewöhnung, Übergang vom U3- zum Ü3-Kind sowie den Übergang von der Kita in die Grundschule.

### Die Eingewöhnung – Ankommen und Wohlfühlen

Der Beginn der Kindergartenzeit ist nicht nur für jedes Kind, sondern auch für jedes Elternteil ein besonderer Schritt. Die Eingewöhnungszeit hat einen wichtigen Stellenwert beim Aufbau von Beziehungen zwischen den Erzieher\*innen und den Kindern und Eltern.

Die Kinder brauchen eine vertraute Bezugsperson, um sich sicher zu fühlen, die neue Umgebung zu erkunden und eine verlässliche Bindung zu den neuen Bezugspersonen herzustellen. Um einen „sanften“ Bindungsaufbau zu den neuen Bezugspersonen zu gewährleisten, bedarf es der Anwesenheit der Eltern in der ersten Zeit. Dies ist wichtig rechtzeitig zu wissen, damit die Eltern die Eingewöhnungszeit planen können.

Bevor die Kinder in die Kita kommen, nehmen wir nach der Platzvergabe Kontakt zu den Eltern auf und geben bereits einen groben zeitlichen Rahmen vor.

Circa im Mai/Juni plant der\*die Ansprechpartner\*in mit der Familie einen Hausbesuch. Hierbei lernen wir uns bereits etwas kennen. Bei diesem Besuch können Fragen beider Seiten besprochen werden. Ansonsten sind wir auch telefonisch erreichbar.

Zum Sommerfest vor den Sommerferien werden die neuen Familien bereits eingeladen, ebenso zum letzten Elternabend des Kindergartenjahres im Juni.

Vor Beginn der eigentlichen Eingewöhnung werden die Kinder und Eltern zu Schnuppertagen eingeladen, in der Regel im Juli, einmal nachmittags, einmal vormittags. Diese dauern eine überschaubare Zeit von ein bis zwei Stunden.

Die Eingewöhnung startet nach den Betriebsferien. Die Termine sprechen wir rechtzeitig mit den Familien ab.

An den ersten Kita-Tagen bleiben die Eltern und Kinder gemeinsam in der Kita. Diese Zeit dient dazu, Räumlichkeiten, Abläufe und alle Personen in der Kita kennenzulernen und Vertrauen wachsen zu lassen. So wird es Kindern und Eltern allmählich möglich, in die Dynamik des Kitaalltags einzutreten.

Im weiteren Verlauf der Eingewöhnung orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen der Familien. Eingewöhnungsmodelle wie z.B. das Partizipatorische oder das Münchner Eingewöhnungsmodell sind uns dabei hilfreich. Während der Eingewöhnung bleiben wir stetig im engen Dialog mit der Familie. Wir tragen die Eingewöhnung als Team, unterstützen uns gegenseitig und reflektieren gemeinsam. Ein Teammitglied ist jeweils zuständig für Entwicklungsgespräche, Bildungsdokumentation usw. und somit erste\*r Ansprechpartner\*in der Familie.

<https://www.partizipatorische-eingewoehnung.de/wp-content/uploads/Partizipatorische-Eingewoehnung-Informationen-fuer-Fachkraefte.pdf>

<https://www.kita->

[fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_winner\\_2015.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_winner_2015.pdf)



## **Übergang U3/Ü3 sowie alle anderen Altersgruppen**

Wir sind eine eingruppige Einrichtung. Das bedeutet, dass die jüngsten Kinder (U3) vom ersten Tag zusammen mit den älteren Kindern in einer großen Altersmischung in unserer Gruppe betreut werden. Diese Form der Betreuung ist familiären (Alters-)Strukturen sehr ähnlich. Insofern verläuft der Übergang von der U3-Kind-Betreuung in die Ü3-Betreuung fließend. Dennoch richten wir unsere Aufmerksamkeit auch auf diesen Übergang. Die ersten ca. zwei Monate nach den Sommerferien sind eine Phase der Neuorientierung für alle Beteiligten. Alle Kinder befinden sich in einer neuen Rolle/Position. Dies ist nicht immer gleich stark spürbar oder zu beobachten. Um dieser Neustrukturierung des Gruppengefüges, der Gruppendynamik angemessen Zeit zu geben, reduzieren wir in dieser Zeit externe Aktionen und bieten anhand unserer Beobachtungen Angebote und Unterstützung innerhalb der Kita für alle Kinder. Dies erfordert eine gute Beobachtung, ein intensives Teamgespräch sowie die Einbeziehung der Kinder im Sinne der Partizipation und die Einbeziehung der Eltern.

## **Vorschulkinder und Maxikinder**

Jeder Altersstufe steht eine besondere Aufmerksamkeit zu! Dies gilt für die U3-Kinder sowie für die Kinder ab vier (hier genannt „Maxis“) und die Vorschulkinder.

Seit 2021 erarbeiten wir in der praktischen Erfahrung ein neues Konzept für die Vorschulkinder und auch Maxikinder (für diese Altersstufe hat sich bisher noch kein Name etabliert).

Den Namen ihrer Vorschulkinder-Gruppe geben sich die Vorschulkinder nun selbst. Im Jahr 2021/22 haben sie sich „Regenbogentruppe“ genannt. Mit dieser Gruppe planen wir Erzieher\*innen gemeinsam, was wir erleben und erfahren möchten, lassen uns dabei natürlich vom Angebot in unserem Umfeld oder auch von Möglichkeiten durch Eltern und Kooperationspartner\*innen inspirieren.

Schwerpunkt ist praktisches Erfahren, Erleben und Begreifen, eine aktive Auseinandersetzung mit Themen, die die Kinder interessieren. Hier ist der Schwerpunkt „selbst tun“, wobei nicht die Erschaffung einer Vorschulmappe oder eines Produktes im Vordergrund steht, sondern ein ganzheitliches, intrinsisch motiviertes Erleben und Begreifen. Damit kultivieren wir gemeinsam Interesse und Forschergeist als Grundlage für schulisches Lernen.

Einmal in der Woche gibt es einen Treff der Vorschulkinder im Vormittagsbereich, den ein bis zwei Kollegen\*innen begleiten. Unterstützt wird die Vorschulkinder-Arbeit vom gesamten Team.

Darüber hinaus gibt es die bereits beschriebenen Interessens-Angebote (Hundeführerschein, Taffy, Waldtage etc.), die gemeinsam mit den Kindern ab vier Jahren/„Maxis“ durchgeführt werden.

Seit September 2021 sind wir aktiv im Sprachbrücken-Netzwerk dabei und pflegen so Kontakt zu anderen Einrichtungen und insbesondere auch zur Petri-Grundschule. Ziel ist es, einen harmonischen, vertrauensvollen Übergang von der Kita in die Grundschule für Kinder und Eltern zu ermöglichen. Dies wird erreicht durch Besuche im Schulgarten und regelmäßige Aktionen, die von Schul- und Kita-Kindern parallel durchgeführt werden und über die ein Austausch durch Besuche und/oder Dokumentationen stattfindet (z.B. Bau von Futterhilfen für den Winter).

Der Übergang zur Grundschule bedeutet auch Abschiednehmen. Wir möchten diesen Abschied für die Kinder aller Altersstufen und für die Erwachsenen harmonisch und überschaubar gestalten. Abschied bedeutet auch und vor allem Neuanfang, und das soll gefeiert werden. So erfahren die Kinder Freude statt Verlust!

Dies bedeutet, dass wir mit den Vorschulkindern zusätzlich zu den Angeboten im Laufe des Jahres gegen Ende der Kita-Zeit besondere Aktionen durchführen, wie z.B. den Abenteuertag für die angehenden Schulkinder, das Sommerfest für alle und einen liebevoll gestalteten letzten Tag in der Kita mit allen Eltern und Kindern und dem Team. In alle Planungen dazu werden die Vorschul Kinder im Sinne der Partizipation einbezogen und übernehmen für einzelne Aktionen auch die Planung.

### **Inklusion: Vielfalt leben**

***„Als kleine eingruppige Einrichtung versuchen wir den oben aufgelisteten Gesetzen so weit zu entsprechen, wie es uns innerhalb unserer Rahmenbedingungen (Gebäude, Personal etc.) möglich ist. Grundsätzlich möchten wir Barrieren abbauen und Kinder individuell fördern. Dabei gilt es, die Nachteile anderer gering zu halten.“***

(Auszug aus dem inklusionspädagogischen Konzept der Freien Kita Dortmund e.V., 3/26)

Menschen unterscheiden sich nach Geschlecht, Alter, Hautfarbe, Aussehen, Interessen, Vorlieben, Fähigkeiten, körperlichen Besonderheiten, Herkunft, Sprache, Familienkultur usw.

Das macht unsere Vielfalt aus. In unserer Einrichtung gibt es viele verschiedene Kinder, Kinder mit verschiedenen Entwicklungsbedarfen und unterschiedlichen Sprachen im Elternhaus.

Jedes unserer Kinder bekommt eine individuelle Unterstützung in der Entwicklung seiner Persönlichkeit. In unserer kleinen Einrichtung ist es besonders gut möglich, in Kleingruppen (drei bis vier Kinder) gezielt auf die Bedürfnisse einzelner Kinder einzugehen.

Wir fördern den Respekt vor Vielfalt und wollen dazu beitragen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Lebenssituationen anerkennen, positive Beziehungen aufbauen und sich gegenseitig unterstützen.

Im März 2026 haben wir gemeinsam ein inklusionspädagogisches Konzept für die Freie Kita Dortmund e.V. erarbeitet.

# Zusammenarbeit

## Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern

Das Team der Einrichtung und die Eltern arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich miteinander. „Gemeinsam für das Kind“ ist für uns dabei der zentrale Gedanke.

Hierzu ist ein regelmäßiger Austausch notwendig und die gemeinsame Erziehung in Form einer Erziehungspartnerschaft zentrales Element. Dieser Austausch untereinander ist in/bei unterschiedlichsten Gesprächsformen bzw. Gesprächsanlässen möglich. Vor und nach einem Kita-Tag findet in Tür-und-Angel-Gesprächen zwischen Eltern und Erzieher\*innen ein kurzer Austausch statt. Intensiverer Gesprächsbedarf erfordert die Verabredung zu einem Gesprächstermin mit dem\*der „Ansprechpartner\*in“ der Familie. Hierbei ist ein persönliches Gespräch, ein Online-Meeting oder ein Telefonat möglich. Unsere Gesprächskultur hat sich durch Corona verändert, sie ist vielseitiger geworden, und auch alternative Kommunikationswege bieten die Möglichkeit eines Austausches.

Gespräche mit der Leitung sind spontan sowie verabredet möglich.

Ein erstes wichtiges Gespräch findet bereits vor der Aufnahme des Kindes statt, das Aufnahmegespräch. Nächste wichtige Gesprächsanlässe sind der Austausch über die Eingewöhnungsphase des Kindes und nach der Eingewöhnungsphase. Weitere Entwicklungsgespräche finden bei Bedarf statt, mindestens aber einmal im Jahr.

Die Grundlage eines gelungenen Gespräches bilden unsere kontinuierliche Entwicklungsbeobachtung sowie das Fachwissen der Eltern über ihre Kinder. Unser regelmäßiger Austausch bildet die Basis für einen vertrauensvollen Umgang und somit die Grundlage einer optimalen Betreuung.

Manchmal gibt es Anlässe, die einer besonderen Beratung bedürfen. Wir bieten den Eltern unsere Hilfe an, indem wir sie über geeignete Beratungsstellen informieren, und begleiten sie, falls erwünscht, auch gerne dorthin.

Im Falle eines Konfliktes, bei Missverständnissen oder dem Wunsch zur Kritik bildet ein gutes Gespräch den Rahmen unserer gelungenen Kommunikation.

**Elternabende** sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kommunikation. Sie werden jeweils von zwei Erzieher\*innen durchgeführt und vorab gemeinsam im Team geplant. Informationen zu aktuellen kitabezogenen Themen werden vorbereitet und vermittelt; gerne gehen wir auf die Wünsche und Interessen der Eltern ein. Die Einladung erfolgt eine Woche vorher, die Termine werden frühzeitig mit dem Kita-Kalender (Kita Cloud) bekanntgegeben. Die Teilnahme ist gemäß Satzung verpflichtend.

Der letzte Elternabend im Kindergartenjahr dient dem Kennenlernen der Personen, also neue Familien, alte Familien, Team.

Der erste Elternabend im Kindergartenjahr ist dem Kennenlernen von Strukturen gewidmet (Abläufe, Kalender, Hygienebelehrung, Brandschutzbelehrung etc.).

Der Elternabend im Januar soll themenbezogen, z.B. zum Thema Kinderschutz, sexualpädagogisches Konzept usw., stattfinden.

Der dritte Elternabend des Kindergartenjahres im Juni wird ebenso themenbezogen und auf Wunsch der Eltern gestaltet. Themenbezogene Elternabende zu bestimmten Themen können u.U. außerhalb der Kita stattfinden, wie z.B. in Kooperation mit der Petri-Grundschule und der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück zum Thema „Elternsein – ein Kinderspiel“. Eine Info dazu erfolgt immer frühzeitig!

Für die die Eltern der teilnehmenden Kinder des Taffy-Projektes gibt es vorab eine einstündige Informationsveranstaltung durch das Kinderschutzzentrum Dortmund, je nachdem, wann das Taffy-Projekt stattfindet, im Frühjahr oder im Spätsommer.

## **Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand**

Wir sind als Elterninitiative ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Vorstand und somit die Trägerschaft bildet sich aus der Elternschaft der Kita. In der Mitgliederversammlung wird der Vorstand gewählt. Wir haben einen Personal-, einen Finanz- und einen Orga-Vorstand.

Der Vorstand der Kita hat ein breites Aufgabenfeld und trägt als Träger die Verantwortung für die Einhaltung von Gesetzen und Anforderungen.

Bei der Vielzahl der Aufgaben hat der Vorstand teilweise Unterstützung durch den Dachverband, den Paritätischen, sowie durch das Team bzw. die Leitung. Die Kommunikation zwischen Leitung und Vorstand erfolgt regelmäßig im ca. zweistündigen Gespräch alle zwei Monate. Zusätzlich wird in Tür-und-Angel-Gesprächen sowie durch Telefonate, Nachrichten und über unsere Cloud kommuniziert.

Infos vom Vorstand an das Team oder andersherum werden meist über die Leitung weitergetragen. In regelmäßigen Abständen besucht ein Vorstandsmitglied die Teamsitzung. Für pädagogische sowie organisatorische Themen sind Verantwortlichkeiten abgesprochen bzw. werden diese gemeinsam erörtert und das Vorgehen geplant. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern bildet das Fundament unserer Arbeit in einer Elterninitiative.

## **Praktikant\*innen und Bildungsträger**

Wir sehen es für uns als eine Selbstverständlichkeit, dass wir Schüler\*innen und Studierenden die Möglichkeit einräumen, pädagogischen Alltag in der Praxis zu erleben.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Praktikant\*innen in ihrer Einstellung zum Kind und ihrer pädagogischen Sichtweise gut zu unserem Konzept passen. Eine gute Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern ist uns wichtig. Ist beides gegeben, kann ein Praktikum zu einer Bereicherung für alle Beteiligten werden.

Die Kinder profitieren auf verschiedenen Ebenen davon. Ein\*e Praktikant\*in bietet die Möglichkeit, sich über einen zeitlich eingeschränkten Zeitrahmen mit einer neuen Persönlichkeit auseinanderzusetzen, sich einzulassen, sich abzugrenzen, Neubeginn und Abschied zu erleben.

Praktikant\*innen bringen neue Ideen mit, haben große Bereitschaft und viel Zeit, sich auf die Kinder einzulassen, ohne dass alltägliche Kitaverpflichtungen sie unterbrechen.

Kinder erfahren, dass sie sich im vertrauten und Schutz gebenden Rahmen der Kita auf jemanden einlassen können und dürfen. Dabei ist es wichtig, dass wir als begleitende Erzieher\*innen beobachtend und erklärend beistehen.

Für uns Erzieher\*innen bedeutet ein\*e Praktikant\*in eine Bereicherung bzw. die Möglichkeit, unseren pädagogischen Ansatz, unsere Einstellung zu den Kindern weiterzuvermitteln und damit die Qualitätssicherung in der Ausbildung und pädagogischen Arbeit beeinflussen zu können.

Praxisanleitung geht immer mit einer guten Kooperation mit den Bildungsträgern einher. Diese Zusammenarbeit unterstützt das Gelingen eines Praxiseinsatzes.

## **Öffentlichkeitsarbeit – Zusammenarbeit mit Kooperationspartner\*innen**

Wir haben den Anspruch, unsere Arbeit in der Kindertagesstätte stets transparent zu gestalten. Eine regelmäßige Kommunikation zwischen Erzieher\*innen, Eltern und Kindern sowie anderen Kooperationspartner\*innen ist uns sehr wichtig.

Im Eingangsbereich entdeckt man eine Magnetwand, an der sich stets Informationen befinden. Wichtige Absprachen für unsere Einrichtung sind für die Eltern in einem Kita-Leitfaden zusammengefasst.

Weitere Informationen sind auf unserer Homepage ([www.freie-kita-dortmund.de](http://www.freie-kita-dortmund.de)) zu lesen.

Wir pflegen Kontakte zu Institutionen im Stadtteil wie zur Bücherei, zur Polizei, zur Feuerwehr und zum Stadtteilbüro. Gerne nehmen wir an stadtteilbezogenen Projekten teil.

Zur Gestaltung der Übergänge vom Elementar- in den Primarbereich arbeiten wir mit den Grundschulen zusammen. Ein weiterer Kooperationspartner ist das Jugendamt. Wichtige Bestandteile unserer Arbeit sind die Kommunikation mit den Bewohner\*innen unseres Umfeldes, der Besuch der angrenzenden Umgebung sowie die Inanspruchnahme von Geschäften in unserem Wohngebiet Unionviertel.

Kooperationspartner sind unter anderem:

- Hand-in Hand-AG/ generationsübergreifende Projekte (Stadt Dortmund)
- Kinderschutzzentrum
- Glück auf Pfötchen (tiergestützte Pädagogik)
- Sprachbrückennetzwerk
- Grundschulen (insbesondere die Petri-Grundschule)
- andere Kitas (insbesondere die Ev. Kindertageseinrichtung „Kita Kinder unterm U“)
- Institutionen und Einrichtungen wie Bücherei, Museen, Polizei, Feuerwehr etc.

# Qualitätssicherung

## Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit

Einmal pro Woche findet für zwei Stunden unsere Teamsitzung statt. Hier planen und reflektieren wir unsere pädagogischen Angebote des Kita-Alltages, planen Veranstaltungen, bereiten Elterngespräche vor, tauschen uns über die Kinder aus und sprechen über organisatorische Angelegenheiten. Wir hinterfragen unsere eigenen Werte und Normen und widmen in regelmäßigen Abständen eine Teamsitzung unserer Teamkultur. Eine Teamatmosphäre, in der eine positive Grundannahme, Offenheit, Kritikfähigkeit, Bereitschaft zur Reflektion und Metakommunikation zum Miteinander gehören, sind uns sehr wichtig!

Einmal im Jahr steht uns ein Arbeitstag zur Erarbeitung pädagogischer Themen in Hinsicht unserer Konzeption und Konzepte zur Verfügung. An einem weiteren Tag bilden wir uns gemeinsam im Team zu einem bestimmten Thema fort. Entweder vollziehen wir dies intern und geben untereinander Wissen weiter, oder wir laden Referent\*innen in die Kita zu einen Workshop oder Seminar ein.

Zur Reflexion der pädagogischen Arbeit dient ebenso die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Leitung (siehe oben).

Alle pädagogischen Fachkräfte haben eine wöchentliche Vorbereitungszeit von 1,5 Stunden außerhalb des Gruppengeschehens.

## Überprüfung der Konzeption und der Konzepte Kinderschutz und Sexualpädagogik

Eine Überprüfung, bzw. Überarbeitung der Konzeption ebenso wie das zugrundeliegende Leitbild finden fortlaufend statt. Dafür steht uns einmal jährlich ein pädagogischer Planungstag zur Verfügung. An diesem Tag (erster Arbeitstag nach den Sommerbetriebsferien/Kita ist dann noch geschlossen) reflektieren wir gemeinsam unsere im Alltag entstandenen Ideen und pädagogischen Überlegungen, um diese dann in weiteren Schritten zu verschriftlichen. Darüber hinaus wird die Konzeption im Alltag fortlaufend überprüft, verändert und umgesetzt. Unser Konzept ist Spiegel unseres pädagogischen Alltages, nicht andersherum! Hierbei überprüfen wir anhand unserer Erfahrungen des vergangenen Jahres und unter Zuhilfenahme des PQ-Sys-Kiq pädagogisches Konzept, sexualpädagogisches Konzept, Kinderschutzkonzept und inklusionspädagogisches Konzept.

## **Fortbildung und Beratung**

Die Mitarbeiter\*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Fortbildungen sichern die Qualität unserer Arbeit und geben uns nicht nur Wissen, sondern auch Impulse für die alltägliche Umsetzung. Sie regen uns an, uns zu reflektieren und weiterzuentwickeln, Bewährtes zu festigen und notwendige Veränderung voranzutreiben.

Erste Hilfe und die Schulung nach Lebensmittelhygieneverordnung §4 sind externe Fortbildungen, die regelmäßig stattfinden müssen.

Ansonsten orientieren sich die Fortbildungen an den Bedarfen in unserer Kita, unserer Konzeption und den Notwendigkeiten der Kita-Organisation. Themen wie Partizipation, Kinderrechte, Werte, Philosophieren mit Kindern, Spiel und Bewegung, U3-Pädagogik, gesunde und nachhaltige Ernährung, rechtlichen Themen wie Brandschutz, Sicherheit, Finanzen, etc. sind einige der Bereiche.

Im Rahmen unseres partizipativen Miteinanders kümmern sich die Kolleg\*innen selbst um das Finden einer geeigneten Fortbildung. Dies wird dann mit der Leitung besprochen und vom Vorstand genehmigt. Die Inhalte einer Fortbildung teilen wir uns untereinander mit, sodass wir miteinander voneinander lernen können.

Haben wir im Team das Bedürfnis nach einer Beratung/Supervision, suchen wir gemeinsam mit dem Personalvorstand nach Lösungen und nehmen diese in Anspruch. So könnte die Zusammenarbeit des Teams, des Vorstandes, der Eltern bei Bedarf von einem\*einer externen Berater\*in begleitet werden.

## **Mitarbeiter\*innengespräche**

Einmal im Jahr wird jede\*r Mitarbeiter\*in von der Leitung und zum Gespräch eingeladen. In diesem Gespräch wird reflektiert, der aktuelle Zustand betrachtet und perspektivisch die Rolle und die Aufgaben der Mitarbeitenden im Team betrachtet. Besteht Bedarf, kann von beiden Seiten auch zwischendurch ein Gespräch gewünscht werden.

Das Mitarbeiter\*innengespräch mit der Kita-Leitung führt der Vorstand. Einmal innerhalb der zwei Jahre, für die der Personalvorstand gewählt wurde, findet ein Gespräch zwischen Vorstand und jedem einzelnen Teammitglied statt.

## **Beschwerdemanagement**

Gibt es in der Einrichtung Beschwerden, Probleme oder Ärger, ist es wichtig, zeitnah das Gespräch zu suchen. Dies betrifft alle der Kita zugehörigen Personen, vor allen Dingen auch die Kinder!

Die Kinder erleben es im Kita-Alltag positiv, sich mitzuteilen. Wer sich jederzeit mitteilen kann, dem fällt es nicht nur leicht, Positives anzusprechen, sondern auch Kritik und Beschwerden zu äußern und anzunehmen. In diesem Rahmen bereiten wir die Kinder darauf vor, auch in anderen Situationen ihre Ideen, ihre Wünsche, ihre Bedürfnisse und Beschwerden mitzuteilen. Wir haben aus unserer Gesprächskultur heraus zusätzlich Methoden entwickelt, die Kindern noch mehr Möglichkeiten der Mitentscheidung bieten (Aktionskarten, Abstimmungen, Visualisierungen, etc.). Wichtig ist es uns, immer ein offenes Ohr und einen achtsamen Blick für die Beschwerden der Kinder zu haben.

Je nach Alter und Entwicklungsstand können Aggressionen, Rückzug oder Verweigerung Zeichen für eine Beschwerde sein. Es ist unsere Aufgabe, die Äußerungen und das Verhalten der Kinder zu beachten und zu hinterfragen, anstatt vorschnell zu interpretieren.

Der Morgenkreis bietet den Kindern ein Übungsfeld der Kommunikation und ist ein erster Schritt dazu, Ort und Rahmen zu finden, um Beschwerden zu äußern. Zusätzlich zum Morgenkreis bieten Kommunikationskarten (für Beschwerde/Lob) und Gesprächsrunden vor dem Mittagessen den Kindern zunehmend mehr Möglichkeiten, ihre Meinung uns Erwachsenen und den anderen Kindern mitzuteilen. Beschwerden der Kinder werden von uns ernst genommen, dokumentiert und zeitnah im Team besprochen.

***„Die Kita als Kinderstube der Demokratie.“***

**Rüdiger Hansen**

Feedback zu unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir gerne entgegen. Unsere Kommunikation ist immer offen.

Eltern haben nach Absprache die Möglichkeit, Gespräche mit den Erzieher\*innen oder der Leitung zu vereinbaren. Jeder Gesprächsbedarf und jede Beschwerde werden ernst genommen. Das Team spricht anschließend darüber und gibt den Eltern eine Rückmeldung. Zudem besteht für die Eltern die Möglichkeit, für ihre Beschwerde den Elternbeirat miteinzubeziehen, um gemeinsam mit dem Team eine Lösung zu finden. Anonyme Beschwerden können in unseren („normalen“) Briefkasten am Haupteingang eingeworfen werden. In der folgenden Teamsitzung werden die Beschwerden besprochen. Der Briefkasten kann ebenso für Kinder und Mitarbeiter\*innen genutzt werden.

Zusätzlich gibt es für das Team ein anonymes Beschwerdeverfahren, welches über einen QR-Code in der Einrichtung (Büro-Pinnwand) zur Verfügung steht. Die Beschwerden gehen an den Träger und werden dann zeitnah bearbeitet.

## **PQ-Sys KiQ (Paritätisches Qualitäts-System für KitaQualität)**

Zur Sicherung unseres Qualitätsstandards arbeiten wir seit September mit PQ-Sys KiQ. Es wurde vom „Paritätischen“ entwickelt und ist ein Instrument zur systemischen Qualitätsentwicklung. Es dient der Evaluation und anschließenden Maßnahmenformulierung. Die kontinuierliche Arbeit mit dem System sichert die Qualität und Aktualität unserer pädagogischen Arbeit und fließt eng verknüpft in unsere konzeptionelle Ausarbeitung ein.

Sinn und Zweck des PQ-Sys KiQ ist nicht primär eine Zertifizierung, sondern Hilfestellung für die kontinuierliche Sicherung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

## **Hygiene**

Unsere Kita richtet sich nach den Hygienevorschriften des Ordnungsamtes, Bereich Lebensmittelüberwachung und Veterinärwesen. Das Infektionsschutzgesetz bildet die Grundlage für unseren Hygienekonzept (HACCP). In unserem Hygienekonzept (HACCP) sind alle Handlungsabläufe und kritischen Punkte im Bereich Lebensmittelverarbeitung und Küchenhygiene im Detail beschrieben. **HACCP** ist die Abkürzung für „Hazard Analysis Critical Control Points“ – wörtlich übersetzt „Gefahrenanalyse und kritische Steuerungspunkte“, also unser Eigenkontrollkonzept für die Lebensmittelverarbeitung.

Alle Mitarbeitenden und ehrenamtlich tätigen Personen bekommen das HACCP ausgehändigt, die Kenntnisnahme wird dokumentiert, die Umsetzung ist verpflichtend.

Regelmäßig findet eine Kontrolle des Veterinäramtes in unserer Kita statt.

Darüber hinaus sind uns ein hygienischer Umgang mit Spielzeugen und Materialien, die Sauberkeit der Räume und des Außengeländes sehr wichtig. Hygiene verstehen wir nicht als notwendige Pflicht-Maßnahme, sondern als eine der Grundvoraussetzungen, sich in der Kita wohl fühlen zu können und gesund zu bleiben (Hygienekonzept).

Interne Belehrungen nach IfSG §43 sind für uns alle verpflichtend, schriftlich nachzuweisen und werden einmal jährlich durch die Kita-Leitung aufgefrischt.

# Datenschutz

Wir gewährleisten den Datenschutz gemäß DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) und BDSG (Bundesdatenschutzgesetz). Das Löschen datenschutztechnisch relevanter Informationen wird durch unsere\*n Datenschutzbeauftragte\*n zu den gesetzlich bindenden Zeitpunkten durchgeführt. Sollte es keine gesetzlich festgelegte Speicherdauer geben, werden Daten spätestens mit Beendigung des Betreuungsverhältnisses (in der Regel der Grundschuleintritt) gelöscht. Unsere Maxime bei der Speicherung von personenbezogenen Daten sind folgende:

## Zweckbindung

Es werden keine Daten erhoben und gespeichert, die nicht einem klar definierten Zweck dienen.

## Datenminimierung

Es werden nur so viele Daten erhoben und gespeichert wie für den Erhebungszweck unbedingt nötig.

## Transparenz

Wir informieren, wann, warum und wie lange wir Daten speichern.

Als Betroffene der Datenspeicherung haben Eltern grundsätzlich folgende Rechte:

- Auskunft (vgl. Art. 15 DSGVO)
- Berichtigung (vgl. Art 16 DSGVO)
- Löschung (Art. 17 DSGVO)
- Widerspruch (Art. 21 DSGVO)
- Widerruf einer erteilten Einwilligung (Art. 7 Abs. 3 DSGVO)



Wir möchten ausdrücklich darauf hinweisen, dass das Zustandekommen oder Bestehenbleiben eines Betreuungsvertrages **nicht** an die Einwilligungserklärungen zum Datenschutz gekoppelt ist.

Wenn eine Einwilligung seitens der Eltern vorliegt, digitale Fotos der Kinder erstellen zu dürfen, werden diese folgendermaßen gespeichert:

Fotos, die für die „Highlights“ angefertigt werden, werden mit dem Kita-Diensthandy aufgenommen. Dieses Handy hat einen Internetzugang, über den die Bilder den Eltern über den Signal-Messenger zur Verfügung gestellt werden. Fotos dürfen automatisch oder manuell in die offizielle Kita-Cloud hochgeladen werden. Der Versand von Fotos über den Messenger Signal ist zulässig, sofern dies den geltenden Vereinbarungen mit den Eltern entspricht.

Fotos, die im Sinne der Bildungsdokumentation für das Portfolio bestimmt sind, werden mit dem Kita-Diensthandy der Kita aufgenommen. Das Kita-Diensthandy darf nicht direkt mit fremden Computern, Fotostationen in Drogeriemärkten oder ähnlichen Terminals per Kabel oder Bluetooth verbunden werden. Für den Fotodruck müssen die entsprechenden Dateien am Handy ausgewählt und auf einen USB-Stick kopiert werden. Nur dieser Stick darf an externe Terminals angeschlossen werden. Ist dies geschehen und die Bilder werden nicht für weitere pädagogische Zwecke gebraucht, werden sie gelöscht. Spätestens zum Ende eines Kindergartenjahres müssen alle Fotos vom Kita-Diensthandy und vom Stick gelöscht sein!

Die ausführliche Dienstanweisung zur Foto-Handy-Nutzung findet sich in der Kita-Cloud!

Fotos, die erstellt werden, um Orientierung am Geburtstagskalender, der Anwesenheitsliste, der Garderobe etc. zu bieten, werden ebenfalls gemäß der Löschfristen gelöscht bzw. zum Betreuungsende den Familien mitgegeben.